

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattaus.

Geschäftst.: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gericht:

Tagblattaus Nr. 9021.

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Wg. in den Ausgabenstellen: 96 M. Wg. durch die Träger zu Hause gebracht: 100 M. Wg. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Drei Anzeigen 20 M. Wg., auswärts: Anzeigen 20 M. Wg., drei Anzeigen 60 M. Wg., auswärts: Anzeigen 60 M. Wg. 1.20 für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landackerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 270.

Freitag, 19. November 1926.

74. Jahrgang.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

Der Ausschuss, der die Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, ist zu seiner zweiten Sitzung in Genf zusammengetreten. Seine erste Sitzung fand Ende April statt und führte zur Formulierung eines namentlich auf dem Gebiete des Außenhandels weitgehend durchgeführten Arbeitsprogramms. Seitdem hat sich einiges ereignet, was für die wirtschaftliche Welt, insbesondere auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker wichtig ist. Am letzten Tage dieser ersten Sitzung brach der englische Kohlenstreik aus, ein Ereignis, das geeignet erscheint, die Stellung Großbritanniens in der europäischen Wirtschaft erheblich zu beeinflussen. Die Basis der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker ist andererseits verbreitert worden dadurch, daß in der Zwischenzeit die Belgier ihre Währung stabilisiert haben, daß die Franzosen und die Italiener energische, erfolgversprechende Maßnahmen in dieser Richtung ergriffen haben und daß in zwischen der europäische Stahlmarkt Tatsache geworden ist. Auch für die geographische Fundierung einer solchen Zusammenarbeit ist einiges geschehen, wie die deutsch-britischen Besprechungen und das internationale Wirtschaftsmanifest, das aus der Einsicht in die Notwendigkeit des Abbaues der Zollschranken geboren wurde und dem die Internationale Handelskammer beistimmt hat. Der Völkerbund selbst hat inzwischen für die im nächsten Jahr unter seiner Führung beginnenden Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz durch sein Sekretariat das Material zusammenstellen lassen, das zur Beurteilung der weltwirtschaftlichen Lage erforderlich ist, und hat sich dabei an die in der Sitzung vom April entwickelten Richtlinien gehalten. Die Veröffentlichung dieses Materials ist teilweise erfolgt, während es zum Teil natürlich den Referaten der Konferenz vorbehalten bleibt. Soweit sie erfolgt ist, stellt sie inbald eine Fortsetzung der von den Konferenzen in Brüssel und in Genua herausgegebenen Materialien dar mit einer einzigen Ausnahme. Es ist nämlich u. a. ein Memorandum über die Produktion und den Handel veröffentlicht worden, das einen Versuch darstellt, die Veränderungen festzustellen, die sich seit 1913 in der Weltbevölkerung, in der Weltproduktion und im Weltmarkt zugetragen haben. Es handelt sich hier um eine bedeutende Arbeit.

Bezüglich der Bemessung der industriellen Produktion fehlen allerdings selbst in den Ländern mit sehr guter Statistik eindeutige Unterlagen, so daß man auch in dieser Zusammenstellung auf die statistischen Angaben des Rohstoff- und Nahrungsmittelverbrauchs angewiesen war, um aus ihnen dann Rückschlüsse auf die Produktionskraft zu ziehen. Der technisch-ökonomische Fortschritt der industriellen Produktion besteht ja tatsächlich zum größten Teil darin, die Rohstoffe möglichst schnell und unter Verminderung unnötigen Aufwands dem Endprodukt zuzuführen, mit anderen Worten aus den vorhandenen Rohstoffen den größtmöglichen Verbrauchswert herauszuwickeln. Da sich inzwischen große technische Fortschritte durchgesetzt haben, muß man natürlich bei der Auswertung der Rohstoffzahlen auf der Vergleichsbasis von 1913 berücksichtigen, daß dieselbe Rohstoffmenge heute auf eine größere Produktion hinreicht als im Vergleichsjahre. Das ist in der genannten Veröffentlichung auch geschehen und somit erweist sie sich als durchaus brauchbar. Aus den allgemeinen Ergebnissen seien hier nur die folgenden genannt: Während die Bevölkerung der Welt im Jahre 1925 ungefähr fünf Prozent höher war als 1913, war die Rohstoffproduktion einschließlich der agrarischen Grundstoffe 17 Prozent höher als damals, mit anderen Worten ist die Produktion pro Kopf heute größer als vor dem Kriege. Demgegenüber ist nun aber der Umfang des Welthandels gegenüber 1913 nur um 5 Prozent gestiegen. Das weist darauf hin, daß irgendwelche Funktionsstörungen vorhanden sein müssen, die die räumliche Verteilung dieser verschiedenen Produktion hemmen. Die Denkschrift sieht diese Störungen in erster Linie in der Zerrüttung der Währungs-, der Errichtung künstlicher Zollschranken und in der noch nicht ausgeglichenen Verschiebung der Handelsbeziehungen. Von allen den Hinweisen, die sich aus dem Bericht ergeben, ist der schlagendste die im Vergleich mit dem übrigen Teil der Welt übermäßig hohe Depression der europäischen Wirtschaft. Ein zweiter interessanter Zug ist, daß trotz der Neigung zu hohen Zöllen namentlich in den Vereinigten Staaten und den britischen Dominions der Zwischenhandel zwischen den außereuropäischen Kontinenten weitaus anpassungsfähiger ist als der europäische Handel selbst. Das hängt vielleicht damit zusammen — und die Denkschrift weist auch auf diese Möglichkeit hin —, daß die Randgebiete des Pazifischen Ozeans ein ganz neues, bisher noch nicht genügend beachtetes Handelsgebiet darstellen.

Der Bericht arbeitet die Produktionsziffern sehr detailliert heraus und enthält u. a. Tabellen, die zeigen, daß, wenn der natürliche Ausgleich zwischen der Welt-

produktion verschiedener Güter, der natürlich immer nur bis zu einem gewissen Grade der Vollständigkeit möglich sein kann, tatsächlich erreicht sein wird, die regionale Verteilung der Produktion ganz außerordentlich von dem Vorkriegszustand abweichen muß. Die Länder oder, besser gesagt, die Kontinente, in denen die wirtschaftlich-technische Entwicklung am weitesten fortgeschritten war, haben im allgemeinen die Neigung zu einem gemäßigteren Fortschrittsgrad als die Länder, in denen ganz neue Aufschwungsmöglichkeiten eröffnet worden sind. Das muß man also bei der Beurteilung der verschiedenen Produktionsziffern berücksichtigen. Eine sehr große prozentuale Zunahme der Produktion ist demnach weniger bedeutsam, wenn sie von einer niedrigeren Basis ausgeht. Auch das zieht die Denkschrift in Betracht. Sie kommt aber trotzdem zu dem Schluss, daß im großen und ganzen festgestellt werden müsse, im Gegensatz zu Europa habe die übrige Welt, die vom Kriege weniger berührt worden ist, eben die Fortschritte der Produktion aufzuweisen, die man auf Grund der früheren Erfahrungen für eine Periode von zwölf Jahren als normal betrachten dürfte. Jedenfalls gibt die Denkschrift Gelegenheit, eine ganze Reihe fundamentaler Fragen aufzuwerfen, deren wichtigste wohl die ist, ob die in den Statistiken erkennbaren Veränderungen vorübergehenden Charakter haben oder ob man mit ihnen für die Dauer rechnen muß. Die Weltwirtschaftskonferenz wird also vor Fragen stehen, deren Beantwortung keineswegs leicht ist, um so mehr, als sie unter dem Druck der Verantwortung dafür steht, daß der Völkerbund aus den in diesen Berichten beschriebenen Tatsachen die für die gesamte Wirtschaftswelt notwendigen Schlüsse zieht und entsprechende wirtschaftspolitische Richtlinien für die Praxis aus ihnen entwickelt.

Die vorbereitenden Arbeiten beenden.

Genf, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die vorbereitende Wirtschaftskommission hat in ihrer heutigen Nachmittags-sitzung den Bericht an den Völkerbundsrat nach den Vorschlägen des Präsidenten mit geringen Änderungen angenommen. Die Änderungen beziehen sich vor allem auf eine stärkere Hervorhebung der Finanzfrage. Die Tagesordnung hat gleichfalls noch einige Änderungen erfahren. Die in dem Bericht des Präsidenten vorgeschlagene Zusammenkunft der Weltwirtschaftskonferenz sowie der vorgeschlagene Termin des Zusammentritts am 4. Mai 1927 wurden ohne jede Änderung von der Kommission angenommen. Die vorbereitende Wirtschaftskommission steht nunmehr vor dem Abschluß ihrer Arbeiten. Auf Vorschlag des Präsidenten treten am Montag noch einmal die Unterkommissionen zusammen, um die endgültige Zusammenstellung des Dokumentenmaterials vorzunehmen. Morgen wird ein kleines Komitee zusammentreten, das die Arbeiten der Kommission über die Materialsammlung zusammenfassen soll. D diesem Komitee gehören an der Präsident sowie die Vorsitzenden der Unterkommissionen, ferner Staatssekretär Trendelenburg, Zoubaux und Leyton. Morgen nachmittag findet die Schlußsitzung der vorbereitenden Wirtschaftskommission statt, in der der gesamte Bericht an den Völkerbundsrat einschließlich der Angabe des gesamten Dokumentenmaterials für die Weltwirtschaftskonferenz von der Kommission angenommen werden wird. Die endgültige Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz ist bereits im Wortlaut veröffentlicht worden. Im Völkerbundsratssekretariat geht das Gerücht um, daß die Konferenz nicht in Genf, sondern in einer großen europäischen Handelsstadt abgehalten werden soll, damit auch Rußland vielleicht bereit wäre, sich daran zu beteiligen. Es wurde Amsterdam genannt, doch ist man sich durchaus darüber klar, daß mit Rücksicht auf die große Anzahl der benötigten Dokumente und aus sonstigen technischen Gründen eine derartige Wahl große praktische Schwierigkeiten mit sich bringen würde.

Ein Untersuchungsplan der Botschafterkonferenz.

Paris, 19. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Botschafters.) Von zuständiger französischer Stelle wird über die Verhandlungen in der Frage der Abschaffung der Interalliierten Kontrollkommission mitgeteilt, daß augenblicklich eine Diskussion zwischen Berlin und den alliierten Hauptstädten im Gange sei, die sich auf die Mission der zukünftigen Kontrollkommission des Völkerbundes beziehe. Die Botschafterkonferenz habe in der Erwartung, daß Deutschland ihren Anforderungen Genüge leisten werde, bereits ein Projekt über die Kommission dem Völkerbunde vorgelegt. Der Völkerbund habe bisher zwei Entscheidungen getroffen. Die eine datierte vom 27. September 1924 und die ergänzende zweite Entscheidung vom 14. März 1925. Eine Abänderung dieser Entscheidungen wäre nur möglich, wenn sie vom Völkerbundsrat einstimmig angenommen würde.

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien.

Breslau, 19. Nov. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen sind bei den Oberschlesischen Gemeinderatswahlen von den Deutschen 335 Mandate, von allen polnischen Parteien zusammen nur 265 Mandate in den Gemeinderatsvertretungen errungen worden.

Umschau.

as. Berlin, 19. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der an Überraschungen reiche Kampf um die Beilegung des englischen Bergbaukonflikts

scheint auch jetzt noch nicht seinen Abschluß zu finden. Die aus London vorliegenden Nachrichten lassen wenigstens erkennen, daß sich bei der Abstimmung der Streitenden etwa eine Mehrheit von 100 000 bis 150 000 gegen die Regierungsvorschläge ergeben dürfte. Allerdings scheint diese Abstimmung auf eine sehr seltene Weise vor sich gegangen zu sein. In den verschiedenen Distrikten wurden nicht nur verschiedene Wahlsysteme zur Anwendung gebracht, sondern man hat vor allem die rund 350 000 zur Arbeit wieder zurückgekehrten Arbeiter gar nicht oder doch nur in einzelnen Bezirken gefragt. Eine echte Abstimmung hätte mithin ein wesentlich anderes Ergebnis gezeitigt und wohl zweifellos eine Mehrheit für die Regierungsvorschläge ergeben. Unter solchen Umständen sieht sich die Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter, die heute tagt, vor eine sehr schwere Entscheidung gestellt. Gelingt es ihr nicht, die Zurückziehung der Regierungsvorschläge zu vermeiden, so würde das bedeuten, daß das von der Regierung versprochene nationale Schiedsgericht verloren gehen würde, und daß die Bergwerksbesitzer ihr Ziel durch den Abschluß gänzlich voneinander unabhängiger Bezirksabkommen endgültig erreicht hätten. Ob für die Praxis den Beschlüssen der Delegiertenkonferenz sehr große Bedeutung zukommt, ist freilich eine offene Frage. Tatsächlich wägt die Zahl der zu ihrer Arbeitsstätte zurückkehrenden Arbeiter immer weiter und daran würde vermutlich auch kein Beschluß der Delegiertenkonferenz etwas ändern. Sicherlich hat England durch den fast sieben Monate währenden Konflikt

außerordentlich schwere Verluste

gehabt. Der Ausfall der englischen Kohlenproduktion wird gleich dem Umfang der deutschen Jahreserzeugung, das heißt ein Achtel der Weltproduktion, geschätzt. Die Kosten, die durch diesen Konflikt entstehen, sind nach Angaben zuverlässiger Fachleute größer als die Kosten des Burenkrieges, und man behauptet sogar, daß der Kampf in der Kohlenindustrie die englische Wirtschaft so viel gekostet habe, wie Deutschland in den nächsten fünf Jahren auf Grund des Dawes-Planes an seine sämtlichen Reparationsgläubiger zu zahlen hat. Daß solche Verluste die europäische Gesamtwirtschaft beeinträchtigt haben, wenn es natürlich Streikgewinnler überall gegeben hat, ist früher schon von maßgebender deutscher Seite betont worden.

In Deutschland bleiben derweilen die alten Sorgen im Vordergrund: Das Investitionsproblem und die Koalitionsfrage. Zum ersten Thema nimmt heute die dem Außenminister nahestehende „Tägl. Rundschau“ erneut Stellung, indem sie darauf hinweist, daß nach dem

Investitionsprotokoll

die einzusetzenden Ausschüsse des Völkerbundes nicht nur sämtliche Befugnisse der Militärkontrollkommission in der Hand hätten, sondern vielleicht noch weitergehende Rechte besäßen. Da die Ausschüsse ihre Tätigkeit auch vielleicht lange hinziehen könnten, so wäre, wenn der Völkerbundsrat die Ausführungen nicht empfahl, aus dem Abzug der Kontrollkommission überhaupt nichts geworden. Nach deutscher Auffassung ist, so erklärt deshalb das Blatt weiter, eine neutrale Unterstützung des Untersuchungsprotokolls vollkommen überflüssig, da der Artikel 213 des Versailler Vertrages alles Notwendige enthält und der Völkerbundsrat selbst von Fall zu Fall festlegen kann, in welcher Weise seine Entschlüsse ausgeführt werden sollen. Damit ist der deutsche Standpunkt klar umrissen. Auf die Schwierigkeiten, die die Regelung dieser Frage noch bedeutet, ist hier ja bereits hingewiesen worden und man wird zunächst abwarten müssen, welcher Erfolg den deutschen Bemühungen zur Durchsetzung dieses Standpunktes beschieden sein wird.

Neben solchen Erörterungen geht

die Debatte um die Regierungskoalition

weiter. Neue Nahrung erhalten die Gerüchte dabei dadurch, daß am Mittwoch beim Reichskanzler an einem Festabend neben den in Berlin anwesenden Mitgliedern des Reichskabinetts auch Vertreter der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der demokratischen Reichstagsfraktion teilnahmen und der Minister Beil das Zentrum vertrat. Allzuviel scheint aber bei dieser Fühlungnahme nicht herausgekommen zu sein und so erklärt denn auch der „Vorwärts“: „In den unvermeidlichen persönlichen Unterhaltungen sind von allen Seiten die Schwierigkeiten unterstrichen worden, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, aber Wege zu ihrer Überwindung sind nicht gezeigt worden.“ Mit anderen Worten: Es ist noch alles beim alten.

Der Reichspräsident in Dresden.

Dresden, 18. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg ist um 10.44 Uhr zur Teilnahme an der Einweihung der Infanterieschule auf dem Rastplatz Bahnhof angekommen. Stille feierliche Kundgebungen begleiteten den Reichspräsidenten auf dem Wege nach der Garnisonkirche. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen, deren Front der Reichspräsident unter den Klängen des Deutschlandliedes abschrift, um dann die in Dresden lebenden alten Generale in ein Gespräch zu ziehen. Nach dem Gottesdienst nahm der Reichspräsident vor der Garnisonkirche den Vorbeimarsch der Truppenteile ab und begrüßte die erschienenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Er begab sich dann nach dem neuen Gebäude der Infanterieschule. Der Reichspräsident richtete eine kurze Ansprache an die Infanterieschüler.

Nach der Ansprache schritt der Reichspräsident die Front der Infanterieschüler ab und nahm die Vorstellung der am Neubau beteiligten Beauftragten sowie einer Arbeitgebers- und Arbeitnehmersvertretung entgegen. Im Anschluß begab er sich zu dem zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen ehemaligen sächsischen Kadetten errichteten Denkmal, wo sich auch eine Abordnung ehemaliger sächsischer Offiziere eingefunden hatte. Am Fuße des Denkmals legte der Reichspräsident einen Kranz nieder. Hierauf begab sich der Reichspräsident in den Vortragssaal des neuen Gebäudes. Hier sprach der Kommandeur der Infanterieschule Generalmajor v. v. Amsherg den Dank der Infanterieschule für das Erscheinen des Reichspräsidenten aus und für das von ihm gestiftete Porträt. Sodann wurde im Speisesaal ein einfaches Frühstück eingenommen. Die Abfahrt des Reichspräsidenten erfolgte gegen 4 Uhr.

Ein Zwischenfall.

Dresden, 18. Nov. Bei der Fahrt des Reichspräsidenten durch die Königsbrücker Straße durchbrach ein Mann die Absperrung, sprang auf das Auto des Reichspräsidenten und überreichte mit den Worten: „Du bist mein Feind!“ einen Brief. Der Mann wurde festgenommen. Er ist der frühere Kellner Max Krause, der bereits viermal wegen Unruhmisständen in der Haft- und Pflegenanstalt untergebracht war, am 14. September d. J. aber entgegen dem Anraten der Ärzte auf Bitten seiner Familie entlassen wurde. Krause wurde heute in die Anstalt zurückgebracht. Ein Attentatsversuch liegt nicht vor. Krause hatte weder Waffen bei sich, noch hat er den Versuch gemacht, sich an dem Reichspräsidenten zu vergreifen.

Die Koalitionsverhandlungen.

Berlin, 19. Nov. Bei den in dieser Woche erfolgten Besprechungen zwischen Vertretern der Fraktionen und der Reichsregierung wurden bindende Vereinbarungen hinsichtlich der Bildung der großen Koalition im Reich nicht getroffen. Über die Haltung der Deutschen Volkspartei zu den Koalitionsverhandlungen schreibt die „Tägliche Rundschau“: Die Deutsche Volkspartei ist grundsätzlich bereit, mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Sie legt aber wahrscheinlich entscheidenden Wert darauf, daß zunächst einmal die Voraussetzungen geklärt werden, unter denen ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten möglich ist.

Verschiebung der nächsten Reichstagsitzung.

Berlin, 18. Nov. Der Reichstag hält seine Plenarsitzung nicht am Montag, den 22., sondern erst am Dienstag, den 23., ab, mit der Tagesordnung „Auswärtige Politik“.

Ergebnislose Verhandlungen über die sächsische Regierungsbildung.

Dresden, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittags fanden zwischen den Landtagsparteien und zwar von den Antisozialisten bis zu den Deutschnationalen erneute Verhandlungen über die Regierungsbildung statt. Die Verhandlungen, die sich bis zum späten Abend hinziehen, führten jedoch zu keinem positiven Ergebnis. Die Antisozialisten gaben die Erklärung ab, daß es ihnen nicht möglich sei, in eine Regierung einzutreten, an der auch die Deutschnationalen beteiligt seien. Darauf begannen die Verhandlungen über die Wahl des Ministerpräsidenten.

Demokratische Tagungen.

Berlin, 19. Nov. Am 27. November tritt im Reichstag der Vorstand und am 28. November der Parteiausschuß der Deutsch-DEMokratischen Partei zusammen. In der Sitzung des Parteiausschusses werden Reichsminister Dr. Kulla und Dr. Reinhold über die politischen und gesetzgeberischen Arbeiten im Laufe des Winters sprechen.

Professor Penck gestorben.

Berlin, 18. Nov. Gestern früh verschied nach längerem schweren Leiden an Herzklappen eine der früheren Chefbedienten der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Universitätsprofessor Dr. Paul Penck, im Alter von 53 Jahren.

Die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 19. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Präsident der vor einigen Wochen in der Kammer gebildeten Gruppe für die Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen, Chavagnès, teilt mit, daß die Gruppe am 15. November eine Studienreise nach Deutschland antreten werde. Der Gruppe werden sich auch Mitglieder der im Senat unter Führung von de Monzie gebildeten ähnlichen Gruppe anschließen. Sowohl Briand als auch Poincaré sollen die Reise gutgeheißen haben. Die Delegation wird sich nach München und Berlin begeben, wo sie in erster Linie mit der im Reichstag gebildeten deutsch-französischen Gruppe in Verbindung treten wird.

Deutsche Bauarbeiten in Frankreich auf Reparationskonto.

Berlin, 19. Nov. Zwischen einem Konsortium deutscher Baufirmen und der französischen Regierung ist über die Ausführung von öffentlichen Arbeiten bei Verdun verhandelt worden. Es handelt sich um ein Objekt von 25 Millionen Mark. Die Bezahlung soll zum Teil über das Reparationskonto erfolgen. Gleichzeitig wird über die Ausführung von Reparaturarbeiten an der Seine verhandelt. Zwischen amerikanischen, englischen und französischen Banken und führenden deutschen und französischen Bauwirtschaftskreisen ist eine Reparations-Wirtschaftsbank mit dem Sitz in Paris gebildet worden, die den Zweck hat, den im allgemeinen 30prozentigen Anteil an finanziellen, der nach dem Dawes-Plan für die Durchführung öffentlicher Arbeiten durch Deutschland nicht in Frage kommt.

Poincarés Burgfriede.

Die ängstliche Kammer.

Paris, 19. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Januar finden in Frankreich Senatswahlen statt. Die Vorbereitung für den Wahlkampf führt zum erstenmal ernsthaft die innerpolitische Ruhe, die seit dem Regierungsantritt Poincarés herrscht. Poincarés Kabinett der nationalen Einigung, das die äußerste Rechte mit der Radikalen Partei der Sozialisten, den Radikal-Sozialen, vereinigt hat, konnte nur dann Aussicht auf Bestand gewinnen, wenn es gelang, die Auseinandersetzungen zwischen den Parteien für einen längeren Zeitraum zu unterbrechen. Die Parole, mit der Poincaré sein Amt als Ministerpräsident antrat, lautete deshalb: Vereinigung aller Kräfte für den Kampf um die Währung, Ausschaltung aller inneren Meinungsverschiedenheiten. In diese Parole hat man sich so streng gehalten, daß es dem Ministerpräsidenten gelang, von der Kammer Ermächtigungen zu erhalten, die diktatorischen Vollmachten gleichkamen. Man befolgte den Grundsatze der Einigkeit auch nach dem Wiederauftritt der Kammer. Freilich, es lagen zahlreiche Beschwerden vor, etwa 60 Interpellationen über die Regierungspolitik, über Verwaltungsfragen, über die Außenpolitik waren eingegangen. Aber Poincaré kam es darauf an, zunächst zu zeigen, daß der Etat für 1927 bewilligt würde. Er wußte, daß die Aussichten für die Bewilligung des gesamten Jahresetats sich vermindern würden, wenn man bei der Erörterung der Interpellationen die unendlichen bestehenden Meinungsverschiedenheiten breitsetzen und die Temperamente der Parteiführer aufeinander loslassen würde. So verlangte er Vertagung aller Interpellationen bis nach der Budgetdebatte und die Kammer stimmte ihm zu. Die Linke zeigte beachtenswerte Selbstbeherrschung, wenn auch einige Radikal-Soziale sich der Stimme enthielten. Die vorhandene Mehrheit der Regierungsparteien reichte jedenfalls aus, Poincarés Wunsch zu erfüllen.

Dann aber kam, unmittelbar nach der Kammereröffnung, die große Überraschung. Der Personensminister Marin, Führer der Union Republicaine Democratique et Sociale, der Repräsentant der äußersten Rechten im Kabinett, hielt die erste Wahlrede, die den Burgfrieden durchbrach. Der Vorstoß gegen den Grundsatze der Einigkeit ging nicht von der Linken aus, obgleich sie mit den Ermächtigungsbeschlüssen für das Kabinett sehr unzufrieden war. Die Rechte ergriff die Initiative ohne Rücksicht darauf, daß der Ministerpräsident ihr am nächsten steht. Man erwartete den Gegenstoß der Linken. Marin hatte Herriot, Painlevé und Caillaux in schmerzlicher Weise beschimpft, er hatte erklärt, daß die Regierung des Links-Schimpf, wie sie unter Herriot bestand, als ein „Regime der Verworfenheit“ bezeichnet werden müsse, daß das Bündnis zwischen dem bürgerlichen linken Flügel und den Sozialisten Frankreich schwer geschädigt habe. Der Zweck dieser Rede war, die Bildung eines neuen Links-Blocks für die kommende Senatswahl zu verhindern. In Straßburg hatten die Rechtsparteien den Radikal-Sozialen ein Wahlbündnis angeboten und sich eine Ablehnung geholt. Damit war der Versuch mißlungen, die Radikal-Sozialen einseitig von den

Sozialisten zu trennen und die Aussichten auf die Wiederkehr einer Herrschaft der Linken für absehbar zu machen. Marin sprach also wohl aus einer gewissen Erbitterung heraus. Trotzdem mußte die Linke es als eine schwere Schädigung ihrer Wahlchancen betrachten, daß ein altzeitlicher Minister eines Kabinetts, in dem auch fünf Radikal-Sozialen sitzen, in solcher Form gegen die Parteipolitik der Radikal-Sozialen Stellung genommen hatte. Man regte sich in den Wandelsälen der Kammer und in den linksstehenden Zeitungen zwei Tage lang auf und kündigte große Aktionen an, so, der Sturz oder mindestens die Umbildung des Kabinetts Poincaré wurden vorausgesagt.

Als aber der radikal-soziale Deputierte Dulon eine Interpellation wegen der Rede Marins einbrachte, ließ ihn keine Partei im Stich. Man erklärte, daß er nur für seine Person sprechen würde. Poincaré griff allerdings sofort persönlich ein, um zu schlichten. Er veranlaßte Marin, sich im Ministerrat zu entschuldigen. Aber eine wirkliche Genußnahme erhielten die Radikal-Sozialen nicht. Poincaré schob Dulons Interpellation zu den übrigen verurteilten Anfragen und betonte nur, jeder Minister habe das Recht, seine persönliche Meinung auszusprechen, wenn er das Gesamtkabinett dadurch nicht festlege. Das aber sei durch Marins Rede nicht geschehen. Es folgte die beliebte Mahnung des Ministerpräsidenten, alle Kräfte zu vereinen, um die Währung und die Währung zu retten. Und die Kammer folgte um so widerstandsloser dieser Mahnung, als die Radikal-Sozialen zum großen Teil der peinlichen Entscheidung ferngeblieben waren. Feindlich war diese Entscheidung für die Linke, weil sie nicht das Verhalten eines Ministers billigen konnte, der sie beschimpft hatte, weil sie aber auch nicht den Willen hatte, das Kabinett Poincaré zu stürzen.

Trotz der bevorstehenden Senatswahl und trotz dem Bruch des Burgfriedes durch Marin ist es also Poincaré gelungen, den Burgfrieden zu erhalten. Er hat in der überängstlichen Kammer ernsthaften Widerstand nicht zu fürchten. Wer könnte es wagen, ein Kabinett zu stürzen, unter dessen Herrschaft die Frankenwährung von Woche zu Woche an den internationalen Börsen steigt? In Wirtschaftskreisen Frankreichs ist man allerdings mit dieser fortgesetzten Steigerung des Frankenkurses nicht sehr zufrieden, weil sie die Exportaussichten vollständig vernichtet und jede geschäftliche Berechnung unmöglich macht. Aber nach außen hin wirkt es als eine Reflektierung für Poincaré, daß für das englische Pfund heute nur noch 140 Franken bezahlt werden, vor einigen Monaten aber 200 Franken. Poincaré ist allerdings so vorsichtig, die Popularität und die parlamentarischen Erfolge, die ihm die Steigerung des Frankenkurses gebracht hat, nicht durch Experimente zu gefährden. In die Stabilisierung des Franken will er vorläufig nicht herangehen, weil das Mithingens eines Stabilisierungsversuches das Ende des Kabinetts der nationalen Einigung sein würde. Aber auf die Dauer kann man den Staat und die Wirtschaft mit einer schwankenden Währung nicht sichern, die drohende Gefahr des Schuldenkrieges mit Amerika nicht bestehen lassen. Poincarés Politik läuft darauf hinaus, diese Gefahren zu verschleiern. So lange ihm das gelingt, wird er in der Kammer Frieden haben.

Die große Aktienpublikation der Reichsregierung.

Berlin, 18. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, steht nunmehr die Drucklegung der endgültig letzten Bänderreihe der großen Aktienpublikation der deutschen Reichsregierung, die die große Politik der europäischen Kabinette von 1871 bis 1914 umfaßt, unmittelbar vor der Beendigung. Die Schlussgruppe des Wertes ist besonders umfangreich. Sie umfaßt sieben Bände in zehn Teilen und bildet die dritte Abteilung der fünften Gruppe der Gesamtpublikation. Die neuen Bände werden durch die Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin noch in den letzten Tagen des November an den Buchhandel ausgegeben, und umfassen das Dokumentenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes über die auswärtige Politik der Jahre 1912 bis 1914. Sie schließen sich an das im Mai 1922 erschienene zweite Drittel der fünften Reihe an und führen den Titel „Europa vor der Katastrophe“. Mit der letzten Gruppe wird das große deutsche Aktienwerk unmittelbar an den Weltkrieg herangeführt. Die letzte Abteilung behandelt die verhängnisvolle Periode der internationalen Verwicklungen und weltpolitischen Mißverständnisse, die den Weltkrieg vorbereiteten.

Das Dokumentenmaterial der Bände 34 bis 40 gewinnt so unmittelbare politische Tagesbedeutung. Mit ihnen tut die Publikation als Ganzes den letzten entscheidenden Schritt auf ihr eigenes Ziel: die Aufhellung der Ursachen des Weltkrieges, zu. Nachdem jetzt die genaue Bänderzahl der Schlussgruppe endgültig feststeht, läßt sich nunmehr auch der Plan und die genaue Einteilung des großen deutschen Monumentalwerkes endgültig übersehen. Es besteht aus fünf Serien, die in 40 Bände zerfallen. 14 von diesen Bänden sind wegen ihrer Größe nochmals in zwei selbständige gebundene Teile zerlegt, so daß die ganze große Aktienpublikation in Wirklichkeit 54 selbständig gebundene Teile umfaßt. Mit den letzten jetzt erscheinenden Bänden wird der Anhang des Aktienwerkes zum Kriegsausbruch von der Reichsregierung bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin herausgegebene Urkundenammlung über die unmittelbare Vorgeschichte zum Weltkrieg hergestellt. Damit ist dann gegen Jahresende 1927 die von der deutschen Regierung gewünschte breite Grundlage für die Klärung der Ursachen des Weltkrieges von deutscher Seite vollständig geschaffen.

Revolution in Brasilien.

London, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Einem Reuter-Telegramm aus Buenos Aires zufolge ist in Rio Grande do Sul die offene Revolution ausgebrochen. Meuternde Truppen sind, wie berichtet wird, in San Gabriel, Santa Maria und Vago mit Bundesstruppen zusammengestoßen. Die Stadt Santa Maria ist von Flugzeugen der Aufständischen bombardiert worden. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Buenos Aires haben sich die Bundesstruppen in Vago den Revolutionären angeschlossen. Die vereinigten Truppen nahmen dann nach schwerer Beschließung Santa Maria ein. Die Verluste an Toten und Verletzten sollen sich auf 400 belaufen.

Amerikanische Intervention in Nicaragua.

London, 18. Nov. Wie Reuter aus San Salvador meldet, sollen die Vereinigten Staaten den Führer der Aufständischen in Nicaragua aufgefordert haben, sich dem Präsidenten Diaz zu ergeben, da sie ihm nicht gestatten werden, den Kampf gegen die Regierung fortzusetzen.

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 19. Nov. Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das am 1. April 1927 in Kraft treten soll. Träger der Versicherung sind die Krankenkassen. In die Versicherung sollen auch Angestellte einbezogen werden, die nach dem Angestelltenversicherungsgesetz nicht versicherungspflichtig sind. Die auf 26 Wochen bemessene Unterstützungsdauer kann im Falle besonders ungünstiger Lage des Arbeitsmarktes auf 30 Wochen ausgedehnt werden. Im Wege einer Krisenfürsorge können auch diejenigen unterstützt werden, die die Unwirtschaftlichkeit noch nicht erfüllt haben oder bereits ausgesteuert sind. Während sonst die Kosten der Versicherung nur von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden und das Reich nur im Notfall mit Darlehen eintritt, sollen die Kosten der Krisenunterstützung nach den Beschlüssen des Reichsrats, die der Regierung nicht annehmbar erscheinen, zu acht Neuntel vom Reich und zu einem Neuntel von den Gemeinden getragen werden. Die Regierung will dieses Verhältnis in drei Viertel und ein Viertel abgeändert wissen. Die Krisenunterstützung ist von einer Bedürftigkeitsprüfung abhängig, nicht aber auf Grund der von den Versicherten erworbenen Unterstützung. Die Beiträge und Leistungen der Versicherungen sind nach sieben Lohnklassen abgestuft. Die von den Ausschüssen beigesteuerte Kurzarbeiterversicherung wurde vom Plenum des Reichsrats auf Antrag der Regierung wieder beseitigt.

Die neuen Gerichtskosten.

Berlin, 18. Nov. Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte heute in der zweiten Lesung des Gerichtskostengesetzes die Kostengebühren folgendermaßen fest: In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten beträgt die Gebühr bei Streitgegenständen im Werte bis zu 20 M. 1 M., von 20 bis 50 M. 2 M., bei höheren Werten bis zu 1000 M. 3 M., bis zu 2000 M. 2 M., bis zu 10000 M. 5 M.; von dem Restbetrag 1/10 M. Abgerundet wird auf die nächsthöhere 100 M. Beim Streitwert von mehr als 20000 M. auf die nächsthöhere 1000 M. Bei nichtvermögensrechtlichen Ansprüchen wird der Streitwert auf 2000 M. ausnahmsweise auf nicht unter 5000 und nicht über 60000 M. angenommen. Bei Zurücknahme des Antrags in der mündlichen Verhandlung ermäßigt sich die Gebühr auf ein Viertel. Im Strafverfahren erster Instanz steigen die Gebühren von 5 M. bei Freiheitsstrafen bis zu einer Woche bis zu 300 M., bei Freiheitsstrafen von mehr als 6 Jahren bis zu 10 M. der Geldstrafe, mindestens aber 5 M., und höchstens 10000 M. und nicht über den Betrag der Strafe. Die Vorschulpflicht wurde nach längerer Debatte mit 19 gegen 9 Stimmen beibehalten, aber in einer Entschließung die Reichsregierung um Aufhebung am 1. Januar 1923 ersucht.

Ein deutscher Maler von Fasjisten geißelt.

Innsbruck, 19. Nov. Wie der „Tiroler Anzeiger“ aus Südtirol meldet, ist ein in Meran wohnender deutscher Maler wegen der angeblichen Fälschung, er bedauere, daß die Angel des Attentäters Mussolini nicht getroffen habe, von Fasjisten in die Wasser geworfen worden. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Über den Namen des Malers konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

Die englischen Bergarbeiter lehnen ab.

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Vollausschuss der Arbeiter-Föderation hat sich heute nachmittags versammelt, um das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter über das Memorandum der Regierung zur Schlichtung des Konflikts entgegenzunehmen. Man teilt mit, dass diese Resultate noch nicht vollständig eingetroffen seien, und dass besonders die aus Nord-Wales noch fehlten. Es ist erklärtes, dass mit Ausnahme des Bezirks Yorkshire in allen anderen eine Mehrheit für die Ablehnung gefunden habe. Auch wenn man die 250 000 Arbeitern, die von der Abstimmung ausgeschlossen wurden, mitzählen würde, so würde sich gleichwohl eine Mehrheit von 100 000 Stimmen für die Ablehnung ergeben. Da aber eine Abstimmung mindestens eine Mehrheit von zwei Dritteln ergeben müsse, um rechtskräftig zu sein, jedoch diese Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden sei, stellt sich nun die Frage, was zu geschehen habe.

Der Vollausschuss wird sich morgen versammeln. Er hofft, bis dahin im Besitz aller Abstimmungsergebnisse zu sein und gleichzeitig auch über die weiteren Schritte beraten zu können.

Ein neuer revolutionärer Verband.

Paris, 18. Nov. In Lyon ist gestern in Anwesenheit von Delegierten aus Holland, Schweden, Portugal und Deutschland der allgemeine Verband revolutionärer gewerkschaftlicher Arbeiter gegründet worden. Der neue Verband will sich jeder politischen Aktion enthalten und durch Generalkongresse zur sozialen Revolution gelangen. Er wolle weder mit dem Sozialismus noch mit dem Kommunismus Gemeinschaft haben.

Hohe Staatsämter für die russischen Oppositionsführer.

London, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Moskau gemeldet wird, soll Stalin beschließen haben, die Oppositionsführer wieder in hohe Staatsämter einzusetzen. Er hofft auf diese Weise eine endgültige Ausöhnung mit der Opposition herbeizuführen, und zwar soll Trozki wieder zum Vorsitzenden des Hauptkonfessionsamts, Kamezew zum Vizepräsidenten in Tokio und Ossowski zum Handelsattaché ernannt werden. Weiter sollen hohe Posten an der Pariser Botschaft für Schliapnikow und Nidewedem vorgesehen sein, während Batafow zum Vizepräsidenten der russischen Handelsgesellschaft bestimmt sei und Amorg nach Amerika gehen soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Einzelhandelsausschuss der Industrie- und Handelskammer.

Am 16. November 1926 unter dem Vorsitz des Präsidiumsmitgliedes der Kammer, Herrn Philipp Kramer (Hösch am Main), im Rathaus zu Wiesbaden, versammelte sich der Ausschuss mit dem Ausschlussverfahren. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass es den Bemühungen des Einzelhandels anlangt, einheitliche Richtlinien der zuständigen Ministerien für das Ausschlussverfahren durchzusetzen. Weiter habe der hiesige Regierungspräsident den Wünschen des Einzelhandels und insbesondere der Industrie- und Handelskammer des Regierungsbezirks entsprochen und kürzlich eine besondere Anordnung für Ausverkäufe erlassen. Wenn damit auch nicht alle Auswüchse auf dem Gebiet des Ausverkaufswesens beseitigt werden könnten, so liege die Anordnung immerhin eine wirksame Handhabe zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Sache des Einzelhandels sei es nunmehr, die Industrie- und Handelskammer hierbei zu unterstützen.

Wünsche des Einzelhandels hinsichtlich des Beginns der Saison- und Inventurausverkäufe wurden durch Herrn Heumann (Wiesbaden) vorgetragen. Diese Frage soll zunächst im Benehmen mit Nachbarn, insbesondere Mainz, geregelt werden. Nach Mitteilung des Herrn Heumann sind Verhandlungen hierüber bereits zwischen den kaufmännischen Verbänden in Wiesbaden und Mainz im Gange.

Hinsichtlich der Verteilung neuer Sachen billigte der Ausschuss den von der Kammer selber hierzu angenommenen Standpunkt. Die mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang stehenden Fragen werden noch durch den

Deutschen Industrie- und Handelsrat geprüft, so dass sich der Ausschuss hiermit demnächst wieder befassen muss.

Aber die Benachteiligung des Einzelhandels bei der Vergabe von Aufträgen durch Behörden berichtete Herr Marx (Wiesbaden). Der Ausschuss nahm mit großem Interesse hiervon Kenntnis und bat den Berichterstatter, sein Material der Kammer zur Weiterverfolgung zuzuleiten.

Herr Marx (Wiesbaden) berichtete weiterhin über die Errichtung von Warenprüfungslehrgängen und damit in Zusammenhang stehende Organisationsfragen. Seine wertvollen Anregungen hierzu können an dieser Stelle nicht erörtert werden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit wurde eine besondere Kommission mit der Weiterbearbeitung beauftragt, die entsprechende Vorschläge auszuarbeiten und der nächsten Sitzung des Ausschusses unterbreiten soll.

Den derzeitigen Stand der Gewerbe- und Hauszinssteuerreform sowie den innigen Zusammenhang der Gewerbe- und Hauszinssteuerfrage mit dem Finanzausgleichsproblem schilderte Sektionsrat Dr. Meuser. Auch die Bemühungen der Berufsvereinigungen um eine Milderung der Gewerbesteuerbelastung und um eine Herabsetzung der Gewerbesteuerzuschläge in Wiesbaden wurden hierbei eingehend behandelt.

Außerhalb der Tagesordnung wies Dr. Meuser auf das Problem der Konsumfinanzierung und die Errichtung der Kundenkreditgesellschaft deutscher Einzelhändler, E. G. m. b. H., Berlin, hin. Der Einzelhandelsausschuss stellte sich auf den Standpunkt, dass diese Angelegenheit noch nicht genügend geklärt sei und erst weiter geprüft werden könne, nachdem genügend Unterlagen hierfür zur Verfügung gestellt seien. Auch hierfür wurde eine besondere Kommission gebildet.

Zur Frage des Warenverkaufs aus dem Schaufenster, die der Vorsitzende anschnitt, billigte der Ausschuss den hierzu von der Industrie- und Handelskammer eingebrachten Standpunkt. An sämtliche Punkte der Tagesordnung schloss sich eine außerordentlich rege und ergiebige Aussprache, an der sich die Mitglieder des Ausschusses wie auch die Geschäftsführer der Kammer lebhaft beteiligten.

„Berziehung zu Eltern fraglich!“

Wenn die Jungen erscheinen, können sich die Eltern ein klares Bild machen, wie ihre Kinder stehen. Da hat es in diesem oder jenem Fall eine unbedeutende Rolle gegeben, und nun ist die Sorge natürlich groß. Die Kinder werden in harte Stränge gespannt, da es gilt, Verkauftes nachzuholen. Die Eltern sitzen jetzt dauernd hinter ihnen, oder, wenn es ihnen durch irgend welche Umstände unmöglich, lässt man ihnen Nachhilfeunterricht erteilen. Die sich zeigenden Lücken sollen und müssen ausgefüllt werden. Man merkt den Kindern Dinge zu, deren sie gar nicht Herr werden können, wenn sie nicht eine gute Vorbereitung zeigen, um die neuen Begriffe, Erkenntnisse und Wahrheiten zu verarbeiten.

Hier wird viel gesündigt, und deshalb möchte ich das Augenmerk der betreffenden Eltern gerade darauf gerichtet haben. Man kann — so sagt ein großer Pädagoge — aus einem Reist seine Eier nehmen, wenn keine darin sind. Die kleine Seele des bildungsfähigen Menschen nun — drastisch ausgedrückt — stinken zu wollen, verfehlte ganz und gar den ursprünglich gutgemeinten Zweck. Diese Erscheinung möchte ich mit dem bezeichnen, was man sonst Raubbau nennt. Diese Art von Sünden rächen sich bitter, denn die Seele ist ein gar empfindliches Gefäßlein, wo verkehrte Maßnahmen leicht großes Unheil anrichten können. Es ist ja erfreulich, wenn man alles daransetzt, das Kind seinem geistigen Ziel nahezubringen, oder es daselbst erreichen zu lassen. Doch bitte man sich, den Bogen allzu straff zu spannen. Man mache sich doch klar, welche geistige Energie erforderlich ist, den Stoff von Seiten der noch nicht vollentwickelten Kinder zu meistern, zu beherrschen! Falsche Eitelkeit darf hier nicht am Platz sein. Wenn eben die erforderliche Zeit nicht zur Verfügung steht, so muss sie geschaffen werden, und sei es auf diese Weise, dass der Pflanzenerfolg den Jahrgang wiederholt. Mit diesem Gedanken, der etwas Bitteres in sich schließt, können sich die meisten Eltern nicht befriedigen, und doch sollen sie erwägen, was zum Vorteil des Kindes gereicht: es erlittet das Klagen mit seelischem oder körperlichem Schaden, oder es durchläuft noch einmal den alten Kurs. Keinen Raubbau! Gut Ding will seine Weile haben, am meisten wird diese Ruhe gerade für die höhere Bildungsarbeit verlangt. Steigt das Kind aus irgend einem Grund nicht auf, so wird ihm, unterdessen ein

Jahr älter geworden, es nächstes Jahr um so leichter fallen. Man sehe sich einmal auf das Lebensalter die einzelnen Schüler der Klasse an. Wahrscheinlich macht man da die Entdeckung sehr oft, dass das Kind zu den jüngsten zählt, dass es vielleicht noch nicht richtig entwickelt ist, um den gebotenen Stoff zu bewältigen. Ist Krankheit die Ursache, dass die Vertiefung fraglich erscheint, dann kann man diese Gesamtsituation nur mit solchen Kindern vornehmen, die gut beanlagt sind, Fleiß zeigen und körperlich gut in der Lage sind. Trägt Faulheit die Schuld, dann greife man zu anderen Maßnahmen. Haben Eltern jedes Jahr die Sorge, dass das Zeugnis nicht besonders gut ausfällt, dann sollen sie ihr Kind von der höheren Schule nehmen. Es muss ihnen doch auch die Geduld ausgehen, jedes Jahr, wie es auch vorzukommen soll, diese Stopp- und Ruckfort mitzumachen. Diese Kinder müssen anderen Berufen zugeleitet werden, wozu ihnen bereits das erforderliche Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Verfügung gestellt worden ist. In jedem Fall also prüfe man, untersehe recht eingehend, bespreche sich mit dem Klassenlehrer, um dann das Erforderliche zu veranlassen zum Heil des Kindes, der Familie und des Vaterlandes.

— Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 16. November berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 10. November um 0,9 v. H. auf 131,8 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse um 1,4 v. H. auf 136,8 nachgegeben, während die Industriestoffe mit 122,9 nahezu unverändert blieben.

— Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 18. November. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 7 Bullen, 52 Kühe oder Färken, 198 Kälber, 198 Schafe, 122 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 162 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, in Großvieh Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 61—63, 2. 62—64, b) 1. 55—58, c) 45 bis 51 Pf. Bullen: a) 52—54, b) 50—52, c) 44—48 Pf. Kühe: a) 47—52, b) 44—46, c) 37—40, d) 20—30 Pf. Färken (Kalbinnen): a) 61—63, b) 52—60, c) 43—48 Pf. Kälber: c) 1. 80—82, 2. 72—78, d) 60—70 Pf. Schafe: a) 1. 38—40, b) 30—35, c) 25—30 Pf. Schweine: b) 77—78, c) und d) 79—80, e) 77—79 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 82 Rm. 3 Stück, 81 Rm. 12 Stück, 80 Rm. 59 Stück, 79 Rm. 13 Stück, 78 Rm. 12 Stück, 77 Rm. 8 Stück, 76 Rm. 9 Stück, 75 Rm. 6 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Die Wetterlage. Auf der Vorderseite eines südlich von England liegenden Wirbels ist sehr milde Luft nach Deutschland eingeströmt. Bei weiteren Vordringen des westlichen Wirbels ist im Bereich seiner Ausläufer in unserem Bezirk mit Auftreten von Regenfällen zu rechnen. Die Temperaturen gehen langsam zurück. — Wettervorhersage bis Samstagabend: Zunehmende Bewölkung bei ziemlich unveränderten Temperaturen. Vorwiegend trocken bei südlichen Winden.

— Bezirksausschuss. Vor Beginn der Sitzung am Donnerstag nahm der Vorsitzende, Verwaltungsgerichtsdirektor Bogens, die Einführung und Bereinigung der neuen Mitglieder des Bezirksausschusses vor, nämlich des Stadtrats Langer (Frankfurt a. M.) für das ausgeschiedene Mitglied Oberbürgermeister Landmann (Frankfurt a. M.) und des Redakteurs Eichhorn (Wiesbaden) für das verstorbene Mitglied Arbeitersekretär Diefer (Wiesbaden). Der Vorsitzende bemerkte, die Einführung habe lange auf sich warten lassen, doch sei dies nicht seine Schuld, denn die Akten seien ihm erst 5 Monate nach der Wahl zugegangen, um in die Wahlprüfung einzutreten. Der Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau habe die Wahl als gültig erklärt. In der Ludwigstraße 1 hier selbst betreibt der Schankwirt Karl Weimer eine Wirtschaft. Bereits 50 Jahre besteht sie und erlangte im Jahre 1888 die Vollkonzeption, d. h. der Inhaber erhielt die Berechtigung, in dem Betrieb auch Spirituosen auszuschenken. Als die Wirtschaft 1899 in andere Hände überging, wurde sie durch einen irrtümlichen Bericht der Polizeibehörde in der Konzeption beschränkt und dem Inhaber der Schnapsauskunft verweigert. Die in den folgenden Jahren, 1896 ufm., in dieser Beziehung gestellten Anträge verliefen der Ablehnung, auch ein im Jahre 1925 eingereichter, da ein Bedürfnis nicht vorliege. Vor einigen Monaten beantragte Weimer wiederum, ihm den Ausschank

Dem Gedächtnis Wilhelm Diltheys.

(Zu seinem Geburtstag am 19. November.)

Von Dr. Hermann Weimer.

Durch die Eingemeindung Wiesbadens ist Wiesbaden in eine Beziehung zu zwei bedeutenden Vertretern der deutschen Geistesgeschichte getreten: Wilhelm Heinrich Riehl und Wilhelm Dilthey, die beide in Wiesbaden geboren sind. Der weltanschauliche von beiden war ohne Zweifel Riehl, der sozialere aber der letztgenannte, dessen Geburtstag wir heute feiern. Dilthey gilt heute allgemein als einer der hervorragendsten philosophischen Köpfe Deutschlands, als der erste Verkörper einer neuen geisteswissenschaftlichen Denkweise.

Wenn man recht verstehen will, was Dilthey nicht nur für die deutsche, sondern für die Geistesgeschichte überhaupt bedeutet, so muß man sich einmal das geistige Weltbild in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Anfang des 20. Jahrhunderts vor Augen stellen.

Das Zeitalter des deutschen Idealismus war erloschen, die Naturwissenschaften und die Technik hatten die Herrschaft übernommen. Von der Selbständigkeit und dem Eigenwert des menschlichen Lebens war kaum noch zu sprechen. Die Triumphe der Naturwissenschaft ließen es rätlich erscheinen, auch das Seelenleben mit den Mitteln der naturwissenschaftlichen Forschungsmethode zu ergründen. Man unterwarf sich mühsam der Beobachtung der Beobachtung, um so vom Wesen der Seele näherzukommen. So wertvoll auch die Ergebnisse sein mögen, die man auf diese Weise erreichte, so waren sie doch nur an den Rand des Seelenlebens. Dilthey hat schon sehr früh die Grenzen solcher naturwissenschaftlichen Erkennens für das Geistesleben klar erkannt. In seiner „Einleitung in die Geisteswissenschaften“ trennte er klar die Methode der Naturwissenschaften von der der Geisteswissenschaften. Die Natur mag man erklären, das Seelenleben kann man nur verstehen mit dem Mittel des Verstehens, der eigenen Erfahrung. Er forderte daher eine Psychologie der Geisteswissenschaften. Sie muß beschreibend und geisteswissenschaftlich die Strukturzusammenhänge aufdecken und die verschiedenen Typen der Menschen und der Weltanschauungen herausarbeiten. Auf dem Gebiete der Philosophie hat Dilthey eine solche typenreiche Beschreibung gegeben und damit die Wege zu ähnlicher vertiefter Erfassung anderer Geisteswissenschaften, wie der Religion, der Kunst und der Pädagogik, geebnet. Sein Versuch, so eine Erkenntnistheorie der Geistes-

wissenschaften zu begründen, konnte von ihm nicht zu Ende geführt werden; doch hat er damit fruchtbringende Anregungen gegeben. Wie seine Begriffserhellungen und Methodenbestimmungen dem philosophischen Denken unserer Zeit neue Wege gewiesen haben, so ist die Art seiner Geschichtsschreibung besonders für die Literaturgeschichte vorbildlich geworden. Man hat die einseitig philosophische Methode früherer Zeiten aufgegeben und sucht durch dieselbe Vertiefung und Erfassung der Zusammenhänge die Literaturgeschichte zum Range einer Geisteswissenschaft zu erheben. Diltheys „Leben Schleiermachers“ von dem leider nur der erste Band erschienen ist, und sein vielgelobtes Buch „Das Erlebnis und die Dichtung“ haben in diesem Sinne besonders bahnbrechend gewirkt. Man lese nur S. A. Korffs „Geist der Goethe-Zeit“ und vergleiche es mit irgend einem vor 30 oder 40 Jahren erschienenen größeren literaturgeschichtlichen Werke, so sieht man deutlich die Wandlung, die diese Art geschichtlicher Darstellung seit Dilthey durchgemacht hat.

In neuester Zeit ist es besonders die Pädagogik, die im Geiste Diltheys neue Bahnen beschreitet. Wir wenden uns mehr und mehr von der naturwissenschaftlichen Erforschungsmethode des jugendlichen Seelenlebens ab und suchen mit Hilfe einer vertiehten Psychologie der Seele des werdenden Menschen näherzukommen. Bücher wie Eduard Sprangers „Psychologie des Jugendalters“ kennzeichnen die neue Zeit und die neuen Wege, die man hier gehen will.

Das Werk, das Dilthey begonnen hat, war zu umfassend, als daß er es allein hätte vollenden können. Aber heute schon spürt man die Ausbreitung seines Einflusses fast in dem gesamten Gebiet der Geisteswissenschaften. Und dieser Einfluss wächst von Jahr zu Jahr. Man wird sich immer mehr bewußt, daß man es hier mit einem der größten Anreger und Bahnbrecher auf dem Gebiete des Geisteslebens zu tun hat, den man mit Männern, wie Leibniz, Hegel und Friedrich Schlegel in eine Linie stellen kann. Seine unmittelbaren Schüler sehen ihm zurzeit ein bleibendes Denkmal durch eine Gesamtausgabe seiner Werke, von der bereits fünf Bände im Teubnerschen Verlage erschienen sind. Ein Denkmal aus Stein oder Erz aber hat er seiner noch in seiner Vaterstadt. Sein Geburtshaus an der Ecke der Garten- und der Wiesbadener Straße in Wiesbaden, das seinerzeit mit einer Gedenktafel versehen wurde, ist kürzlich von seinem letzten Besitzer neu hergerichtet worden. Dagegen befindet sich seine Grabstätte auf dem Wiesbrücker Friedhof in wenig erfreulichem Zustande. Es war Diltheys eigener Wunsch, in seiner Vaterstadt be-

graben zu werden. Das ist denn auch am 7. Oktober 1911 in aller Feierlichkeit geschehen. Aber die Wacht der Stadt, ihrem großen Sohn ein würdiges Grabdenkmal zu setzen, ist infolge der schweren wirtschaftlichen Lage Wiesbadens nicht zur Ausführung gekommen. Das an der Ostmauer des Friedhofs gelegene Grab ist dürftig mit Feld- und Bruchsteinen eingefaßt und mit wenigen Immergrün- und Stachelpalmenstöcken bepflanzt. Eine unscheinbare, vom Regen ausgewaschene weiße Marmortafel trägt die Inschrift „Proffhorium“ und darunter den Namen sowie den Geburts- und Todestag des genialen Denkers. Es wäre sehr zu wünschen, daß die neue größere Vaterstadt dem großen Manne, der aus einer altmännlichen Familie stammt, recht bald eine würdigere Grabstätte bereite. Die Anregung dazu möge durch diese Zeilen gegeben sein.

Aus Kunst und Leben.

* Henri Rabaud: „Marul“. (Uraufführung im Landestheater Dessau.) Man schreibt uns aus Dessau: Das Dessauer Landestheater brachte als erste Opern-Uraufführung in dieser Spielzeit „Marul“, eine Oper des Pariser Konservatoriums-Direktors Rabaud heraus, ein Werk, das in Frankreich bereits als Repertoireoper gilt. Tatsächlich besitzt das Stück viele Eigenschaften, die es dazu prädestinieren. Eine leicht verständliche heitere Handlung (die Geschichte vom großen Lügner Marul aus „Tausend und eine Nacht“) zieht in gut geformten Szenen am Zuschauer vorbei. Die Wahl dieses Textes ist zweifellos der beste Einfall, den der Komponist Rabaud gehabt hat. Dieser legitimiert sich im übrigen als Musiker von Geschmack und gebiegenem Können, ohne ausgesprochen persönliche Züge zu zeigen. Am glücklichen ist er in der musikalischen Milieu-Schilderung. Die Aufführung unter Leitung von Kapellmeister Peter Samis und Intendant Dr. Hartmann war recht ansprechend. G.

* Bibliotheksplan für das Deutsche Museum. In München fand eine Sitzung des Vorstandes und der Vorstehenden und Schriftführer des Vorstandes des Deutschen Museums statt, in der die Gegenstände beraten wurden, die der nächsten Jahresversammlung unterbreitet werden sollen. Besonders bedeutungsvoll sind die Vorschläge für die neuen Bibliothekspläne. Dr. v. Müller beendete die Diskussion des Bibliotheksplans, der neben einer umfangreichen Bücher- und Zeitschriftensammlung auch eine Planammlung erhalten wird; ferner einen Konvolut für 1500 Personen. Nach Erklärungen der Vertreter des Reichs, Bayerns und des

von Spirituosen zu genehmigen. Der Stadtschulrat bewilligte ihn. Gegen dieses Urteil des Stadtschulrates legte der Wiesbadener Magistrat Berufung ein. In der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses befaßte er die Bedürfnisfrage und bewilligte den Ausschank von Spirituosen.

Neue Viehzählung. Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel erstreckt. In Preußen werden die Rinder und Maulesel, Gäl, Kaninchen und Bienenstöcke mitgezählt. Ferner wird die Viehzählung bei den Pferden, Rindern, Schafen und Ziegen durch Zusatzfragen erweitert. Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht. Die in die Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbestand der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Über diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Ihre Benützung für die Aufbringung der vorläufigen Anzeile, zu der er auf Grund der vorgenannten Bekanntmachungen aufgefordert wird, nicht gestattet oder wissenschaftlich unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwungen worden ist, im Urteil „für dem Staat verfallen“ erklärt werden.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. B. In einer Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins, die gestern abend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Glöcklich im „Europäischen Hof“ stattfand, wurde zunächst die in Berlin schon durchgeführte Gründung von Konsum-Kreditgenossenschaften erörtert, worüber Herr Stadtdi (Hirma Schira) in längeren Ausführungen sprach. Der Redner bemerkte, daß das von Amerika übernommene System des Kreditloans (auf bestimmte Beträge lautende Warenscheine von einzelnen Läden und Gruppen, für welche Einkäufe gelistet werden können) für Wiesbaden (wenigstens das Berliner System) nicht zu empfehlen sei. Besser sei dagegen das Konsumbank-System. Auch Direktor Palm von der Wiesbadener Bank verteilte die gleiche Auffassung, indem er die Befürchtung äußerte, daß auf die künstliche Kaufkraft eine Erhöhung des Geschäftslebens unbedingt folgen würde. Für die erwähnte Kreditgewährung kämen in der Hauptsache Beamte in Frage, denen die Beamtenbank bereits Kredite einräumt. Eine gegenseitige Auffassung vertrat Dr. Goldstein von der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, der bemerkte, daß in Amerika, dem Entstehungsland des Kreditloans, die Leute im Geldausgeben nicht gerade leichtsinnig seien, weshalb man das System nicht als unmoralisch bezeichnen könne. Viele Anschaffungen, wie beispielsweise die von Möbeln, Nähmaschinen, Gasherden usw., erforderten geradezu das Kreditkennzeichen. Von anderer Seite wurde bemerkt, daß die Einführung des Kreditloans im Einzelhandel so lange unmöglich sei, als die sog. Hauswirtschaftsgesellschaften noch mit billigen kommunalen Geldern arbeiten könnten. Als Ergebnis der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, nach welcher der Kaufmännische Verein in der Frage der generellen Kreditgewährung eine abwartende Stellung einnimmt und seine Organisation anzuschließen, nachdem sie den Kaufmännischen Verein benachrichtigt haben. Zur weiteren Prüfung der Angelegenheit wurden die Herren Stadtdi, Dr. Goldstein, Mergenthal und Palm in den engeren Vorstand gewählt. — Bezüglich des Beginns der Januar-Inszenatur-Ausverkaufseingänge einigte man sich auf den zweiten Montag im Januar, jedoch nicht später als den 10. Januar. Wenn auch Strömungen bestehen, die für den 2. Januar eintreten, so dürfte (nach vorübergehendem Einvernehmen mit Mainz) wahrscheinlich doch der 6. Januar als Beginn der Ausverkäufe in Frage kommen. Bezüglich der drei Verkaufssamstage vor Weihnachten wurde eine Einigung in der Kaufmannschaft bereits erzielt. Nach erfolgter Rücksprache mit den Gewerkschaften soll den Behörden der Vorschlag unterbreitet werden, daß die Geschäfte von 2 Uhr bis 7 Uhr nachmittags durchgehend geöffnet bleiben. Stadtverordneter Glöcklich betonte hierauf noch über den Verkehrs Sonntag, für dessen Abhaltung die Stadt 2500 M., der Kaufmännische Verein die gleiche Summe und die Handelskammer einen kleineren Beitrag beigekauft hätten. Der Verkehrs Sonntag sei naturgemäß kein Mittel zur Hebung der Kur und auch der Verkauf hochwertiger Waren könne durch ihn kaum gefördert werden. Die Bevölkerung der Umgebung habe jedoch

Stadt München sowie des Geheimrats Duisberg erkennen alle Beteiligten die Wichtigkeit des Bibliotheksbaus an und sind bereit, die Errichtung desselben materiell zu fördern, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten.

Bernhard Shaw und der Nobelpreis. In einem Schreiben an die schwedische Akademie spricht Bernhard Shaw seinen Dank für die Verleihung des literarischen Nobelpreises des Jahres 1925 aus, erklärt jedoch, daß er beschloßen habe, den Geldbetrag nicht anzunehmen, da seine Leser und Zuhörer ihm mehr Geld verschafften, als er für seine Bedürfnisse brauche. Er fordert daher die Akademie auf, die Pläne des ihm zugebachten Betrags zur Förderung der literarischen und künstlerischen Verständigung zwischen Schweden und Großbritannien zu verwenden. Leider sei die schwedische Literatur noch wenig bekannt, da das für Übersetzungen erforderliche Geld fehle.

Bildende Kunst und Musik. Am 2. Dezember kommen bei Lempert in Köln neuzeitliche und alte Bilder unter den Hammer. Bis 19. Jahrhundert und eine Reihe beachtlicher Niederländer aus dem 17. Wir nennen unter den neuen Bildern mehrere Hauptwerke der beiden Achenbachs; von Oswald Achenbach u. a. ein großes, reichgeleitetes Figurenbild vom Golf von Neapel, von Andreas Achenbach u. a. ein großes holländisches Fischerdorf, Ebenfalls mit einem Hauptwerk ist Eduard von Gebhardt vertreten. Von Karl Spitzweg enthält der Katalog eine kleine Arbeit: Einflüßler im Waldesdunkel; von Ludwig Kraus ein Jagdenermädchen; von Ed. v. Gröner einen oberbayerischen Jäger beim Bier.

Wissenschaft und Technik. An der Universität Frankfurt studierten im letzten Sommerhalbjahr 2533 Männer und 908 Frauen, insgesamt 3441 Personen gegen 2405 Männer und 267 Frauen (= 2672) im Winterhalbjahr 1925/26. Dazu kommen 224 Gasthörer und 350 Besucher für das Sommerhalbjahr. Interessant ist die Verteilung auf die einzelnen Fakultäten. Es studierten Rechtswissenschaften: 499 Männer und 14 Frauen, Medizin: 218 Männer und 48 Frauen, Philosophie: 274 Männer und 105 Frauen, Naturwissenschaften: 409 Männer und 54 Frauen und Wirtschaftswissenschaften: 1134 Männer und 87 Frauen. Auf die letztere Fakultät kommt demnach fast die Hälfte aller Studierenden. Unter den Studierenden befanden sich etwa 150 Ausländer. Die Zahl der an der Universität beschäftigten Dozenten und Beamten beträgt nahezu 300.

Gelegenheit gehabt, die in den Auslagen zur Geltung kommende Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Geschäftswelt zu beurteilen, die besten Eindrücke gewonnen sowie manchen Einkauf getätigt. Auch das Wiesbadener Handwerk war durch die Vorbereitungen zum Verkehrs Sonntag beschäftigt worden. Für die reine Kurindustrie sei eine Frühjahrs-Verkehrswochse geplant, in der auch hochwertige Waren Absatz finden dürften.

Die Notstandsarbeiten sollen auch über das laufende Haushaltsjahr hinaus gefördert werden. Die Förderung im nächsten Rechnungsjahr soll nur unter dem Vorbehalt der Bereitstellung haushaltsplanmäßiger Mittel in ausreichendem Umfang für das Rechnungsjahr 1927 erfolgen. Um die Erwerbslosentagewerke auf die einzelnen Haushaltsjahre zu verteilen und sie zu verrechnen, soll bei der Anerkennung der Notstandsarbeiten für die Tagewerke des Rechnungsjahres 1926 eine Anerkennung und für die von 1927 eine Ergänzungsanerkennung erteilt werden. Bei Fristverlängerungen über das laufende Haushaltsjahr hinaus ist für die Tagewerke, die in das Rechnungsjahr 1927 fallen, ebenfalls eine Ergänzungsanerkennung zu erteilen. Mittel aus dem Jahre 1927 dürfen nur in begrenztem Umfang vorbelastet werden. Bei Beginn des letzten Rechnungsjahres waren die Mittel aufgebraucht. Dies soll nicht wieder vorkommen.

Rheingauer Naturwein-Versteigerung in Wiesbaden. Die allgemeine Probe zu der am Montag, den 22., und Dienstag, den 23. November 1926, stattfindenden Weinversteigerung der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer war außerordentlich stark besucht. Besonderes Interesse brachte man dem Jahrgang 1925 entgegen, von dem circa 100 Halbstück zum Ausgebot kamen. Eine größere Güternverwaltung trug diesem starken Interesse Rechnung und verkaufte das gesamte 1925er Wachstum freihändig, so daß die Nummern nicht mehr zur Versteigerung gelangen. Außer 25 Halbstück und 3 Viertelstück 1924er gelangen noch 5 Halbstück und ca. 12.000 Flaschen 1921er zur Versteigerung. Die Versteigerung selbst begann pünktlich um 12½ Uhr an, und es emporfiel sich, rechtzeitig für die Belegung von Plätzen besorgt zu sein.

Nicht „staatlich genehmigt“, sondern „staatlich erlaubt“. Nach einem Erlass des preussischen Kultusministers vom 9. Februar 1912 ist die Bezeichnung „staatlich genehmigt“, „staatlich konfessioniert“ oder dergleichen bei Privatschulen unzulässig. Das gilt auch für Konseruatoren, Musikseminare und Musikschulen. Es wird daher von amtlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Privatschulen und Konseruatoren sich in Zeitungsanzeigen und anderen Kundgebungen derartiger Bezeichnungen zu enthalten haben und sich nur als „staatlich erlaubt“ oder „mit staatlicher Erlaubnis versehen“ bezeichnen dürfen.

Briefsendungen werden in Orten mit mehreren Postämtern von einem bestimmten Verteilungsamt bearbeitet. Dieses gibt auch Auskunft über die Zahl der Angehörigen einer Berufsgruppe und prüft die Antragsunterlagen. Es sind dies die Postämter 1 in Aachen, Barmen, Bochum, Bremen, Breslau, Buer, Kassel, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Gelsenkirchen, Gießen, Hamburg, Heidelberg, Inaolstadt, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Krefeld, Leipzig, Lindeau, Magdeburg, Mülheim a. d. R., München-Gladbach, Oberhausen, Pforzheim, Remscheid, Stettin, Stuttgart, Sinesberg-Reutheide und Stolberg, die Postämter 2 in Augsburg, Berlin, Bielefeld, Halle, München und Regensburg, die Postämter ohne nähere Bezeichnung Erlangen, Hermsdorf-Oberlungwitz und Schwarzenberg.

Der Postverkehrsverkehr hat im Oktober einen Umfang erreicht wie nie zuvor. Sein Umsatz übersteigt 10 364 Millionen, während der höchste bisherige Monatsumsatz gerade vor einem Jahre nur 10 000 Millionen betragen hatte. Noch mehr ist der bargeldlose Verkehr seit Oktober vorigen Jahres von 7813 auf 8232 Millionen gestiegen. Das durchschnittliche Guthaben der Kunden betrug im Oktober 585 Millionen, deren Zahl am Ende des Monats 886 543.

Reisen mit der Eisenbahn unternimmt der Deutsche heute 31 Prozent mehr als vor dem Krieg. Dies ergibt eine neue Berechnung von Reichsbahnoberrat Dr. Steuermagel. In den 30 Jahren vor dem Krieg hatte sich die Zahl der Reisenden fast verdreifacht, die der jährlichen Fernreisen auf den Kopf veranschlagt. 1883 waren auf den Kopf 4,89 Reisende gekommen, 1913 dagegen 19,81, 1921 aber 27,31, im letzten Jahre 1925 deren 26. Die durchschnittliche Länge der Reisen hat sich dabei nur wenig geändert. 1883 hatte sie 28,98 Kilometer betragen, 1913 deren 27,88, 1921 noch etwas weniger mit 25,08, 1925 wieder etwas mehr, 26,6 Kilometer. Der Anteil des Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs in Berlin und Hamburg ist dabei nicht gerundet. In Betracht zu ziehen ist, daß der Anteil der „reisefähigen“ Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren einst rund 60 Prozent betragen hatte, jetzt aber etwa 7 Prozent mehr. Die Zunahme der Reisen von 1913 auf 1925 sinkt so von 31,3 auf etwa 19 Prozent.

Der Deutsche Bankbeamtenverein gibt Kenntnis von einem Beschluß der leitenden Körperschaften des Vereins, nach welchem ab 1. Januar 1927 ein Hinterbliebenengeld eingeführt wird. Das Hinterbliebenengeld beträgt nach drei ordentlichen Mitgliedsjahren 200, nach 5 Jahren 300, nach 10 Jahren 500, nach 15 Jahren 600, nach 20 Jahren 700, nach 25 Jahren 800, nach 30 Jahren 1000 M. Die bisher in der Organisation verbrachten ordentlichen Mitgliedsjahre werden in vollem Umfang angerechnet.

Billiger Sonntag im Frankfurter Zoo. Am Sonntag, den 21. November, ist der zoologische Garten und das Aquarium während des ganzen Tages zu halben Eintrittspreisen zugänglich. Nachmittags 4 Uhr und abends um 8 Uhr finden Konzerte statt. — Ein echter Paradiesvogel, und zwar die größte und berühmteste Art der Gattung Paradiesa, der Göttervogel Paradiesa apoda L., ist kürzlich im Zoo angekommen. Es ist ein ausgezeichneter männlicher Vogel, der jetzt, nachdem er sich von den Strapazen der weiten Reise einigermaßen erholt hat, sich gut einzugewöhnen scheint und dessen herrliches Gefieder täglich an Schönheit gewinnt. Der Göttervogel insbesondere ist auf den Art-Inseln und dem südlichen Neu-Guinea zu Hause. Seinen Hauptnahrung bilden die lang herabwallenden, munteren orangefarbenen Federn an den Brustseiten. Der Reuankömmling ist der erste echte Paradiesvogel im Frankfurter Zoo.

Konsulatsweien. Dem griechischen Konsul Alexander Kaloudis in Wiesbaden ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Die Regierungshauptkasse befindet sich jetzt im neuen Regierungsgelände an der Bahnhofstraße (Eingang für das Publikum an Schillerplatz).

Auszeichnung. Die Fa. P. A. Stok Nachf., Wiesbaden, wurde für ein „Mutterzimmer für den Fackel für innere Medizin“ mit der Silbernen Medaille der großen Ausstellung Düsseldorf 1926 ausgezeichnet.

Berufsjubiläum. Herr Julius Leister, Luxemburgerstraße 11, beging am 15. d. M. sein 40jähriges Berufsjubiläum bei der Fa. Goerth, A.-G., Trikotagenfabrik, Chemnitz-Berlin. Der Jubilar wurde von allen Seiten, insbesondere von seiner Firma und von der reisenden Kaufmannschaft geehrt. Auch die Stadt Chemnitz sowie die Handelskammer Chemnitz fanden sich zur Ehrung ein. Die reisenden Kaufleute schickten den Jubilar als verdienstvollen Mitbestreiter des Verbands reisender Kaufleute Deutschlands, zumal er seit vielen Jahren in der Sektion Wiesbaden des Verbands den 1. Vorsitz führt.

Von einem Auto überfahren wurde gestern mittig in der Rikolasstraße ein 40jähriger Mann. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache nach dem St. Josefs-Hospital verbracht.

Gehtgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde hier eine von auswärtig zugereiste Mannsperson wegen Zechprellerei, ferner eine Frauensperson wegen Logisbetrugs.

Die Frauengruppe der Demokratischen Partei veranstaltet am Montag, den 22. November, abends 8 Uhr, im Saal des Hotels „Reichspost“, Rikolasstraße 16, ein gefälliges Zusammenkommen, bei dem Frau A. Jäke über „Heim und Staat“ sprechen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Sonntag, den 21. d. M., mittags 12 Uhr, findet im Kleinen Haus ein Einführungs-vortrag in die Oper „Cardillac“ von Paul Hindemith mit musikalischen Erläuterungen am Klavier, gehalten von Musikschritsteller Franz Wilms, statt. Der Vorverkauf beginnt heute. — Die Zeitung der am Mittwoch, den 24. d. M., stattfindenden süd- und westdeutschen Erstaufführung von Paul Hindemiths neuester Oper „Cardillac“ liegt in Händen von Otto Klemmerer, für die Inszenierung zeichnet Hans Schüler, für die Entwürfe der Bühnenbilder und Kostüme Gerhart I. Buchholz. Die Titelrolle singt Fritz Krenn. Die Dekorationen wurden unter der Leitung von Theodor Schlein in den Werkstätten des Staatstheaters hergestellt. — Eugen Köpfer, der als Schauspieler großen Formats sowohl vom Publikum als von der Presse anerkannt ist und auch hier von seinem vorjährigen Gastspiel her in allerbesten Erinnerung ist, gastiert mit einem erstklassigen Ensemble an zwei Abenden im Staatstheater. Und zwar am Freitag, den 26. Nov., im Großen Haus in „Mensch und Übermensch“ von Bernard Shaw, und am Samstag, den 27. d. M., im Kleinen Haus in „Michael Kramer“ von Gerhart Hauptmann. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 21. d. M.

Kurbau. Mit dem Caritas-Pilgerzug nach Rom im Jubiläumsjahr 1925, ein Film in 5 Akten führt von Mainz durch die schönsten Städte Süddeutschlands über Basel, den Bierwaldstättersee, den St. Gotthardtunnel, Mailand und Genoa nach Rom. Alle Sehenswürdigkeiten der Stadt werden vor den Augen geführt. Das klassische Rom mit dem Forum Romanum, Colosseum und Teile der alten römischen Stadtmauer verkehren uns in die Zeit der Christenverfolgung. Aber Florenz und Venedig wird die Heimreise anstreuen. Die Weiterreise geht über den Brennerpaß nach Innsbruck. Der Film ist als Bekehrfilm von der Prüfungsstelle München besonders empfohlen. Er läuft am Sonntag, den 21. November, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses.

Aus dem Vereinsleben.

Beim Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangsvereins „Bruderverbund“ im „Turnerheim“, bestehend aus Konseri und Ball, brachte ein stattlicher Chor von etwa 30 Sängern unter der stiefischen Leitung seines Chormesters W. Klotz Chöre von Breu, Kolkat, Böhm, Schaub, Wilhelm und Kern mit bemerkenswerter Klangschönheit und Exaktheit in Gehör. Kammermusiker A. Klotz (von Kammermusiker S. Höfer am Flügel begleitet) spielte Violinoli von Beu-temps, Kreisler und Drla mit schönem Ton und sicherer Technik. Nach einer Reihe von Ehrungen älterer Mitglieder folgte der Einakter „Singebüchlein“ von Jakobsohn und Hauptner, in welchem sich Hrl. Silbe Busch und die Herren G. Schneider, A. Kleitgen und A. Ernst mit viel Erfolg betätigten. Die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft nahm alle Darbietungen mit großem Beifall auf.

Der Reichsbund deutscher Mieter. Ortsverein Wiesbaden, E. B., hält am kommenden Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Saalbau „Burggraf“ in Wiesbaden-Sonnenberg eine Mieterversammlung ab.

Der Mandolinenkub „Tannusfreunde“ hat seinen Namen in Wiesbadener Mandolinen-Orchester „Tannusfreunde 1921“ (unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammermusiker E. Turba vom Staatstheater Wiesbaden) geändert.

Musik- und Vortragsabende.

Wohltätigkeitskonzert. Der hier schon so öftermalen aufgetretene Fiktionvirtuos Herr Rudolf Thies nahm am Donnerstag Gelegenheit, sich in einem Wohltätigkeitskonzert (es ist bekanntlich erblindet) im Kasino wieder hören zu lassen. Mit einem „Konzertkonzert“ von Friedrich dem Großen weckte Herr Thies lebhaftes Interesse und befandete sich zugleich als ein tüchtiger Virtuos auf seinem Instrument, dem er weiche, schmelzende, und in der tieferen Lage auch kräftiger ausströmende Töne entlockt. Daß seine Atemtechnik nicht ganz mühelos funktionierte, wird wohl nur auf eine vorübergehende Indisposition zurückzuführen sein; die Finger- und Lippen-Technik ist sehr ansehnlich. Namentlich in kleineren Kompositionen, die auf sehr melodischen Vortragsausgaben, konnten seine Darbietungen sehr freundlichen Eindruck hinterlassen. Den Schluß machte eine brillante Phantastik über Gounods „Faust“. Herr Thies wurde von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum sehr beifällig ausgezeichnet. Das Konzert vermittelte die Bekanntheit mit der Sängerin Frau Elisabeth Lind (von hier), die mit Liedern von Schubert, Strauß, Weingartner usw. viel Erfolg hatte. Ihre klangvolle weiche Sopranstimme und empfindungsreiche Ausdrucksweise berührten sympathisch. Herr S. Daniel, bekannt als Mitglied unseres Kurorchesters und ein Violinist von Rang, konnte sich auch als Baritonist sehr wohl hören lassen. Besonders in der von F. Schubert zu Lorkinas „Andine“ als Einlage komponierten Arie und in Balladen des Lörke gab er Proben einer kräftigen himmlischen Begabung und dramatischen Identifizierung im Vortrag. Fräulein M. Leue, die sich auch mit Kompositionen von List als solistisch hören ließ, war allen Mitwirkenden eine musikalisch und technisch unverlässliche Klavierbegleiterin.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

10½ Mill. RM. Mehrausgaben im Haushaltsplan der Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Der Magistrat teilt den städtischen Körperschaften in einer Denkschrift mit, daß im städtischen Haushaltsplan für 1926 10½ Mill. RM. Mehraufwendungen vorhanden seien, die zum größten Teil (7½ Millionen) auf verstärkte Ausgaben der Wohlfahrtspflege zurückzuführen seien. Diesen 10½ Mill. RM. stehen

auf 5,65 Mill. RM. Mehreinnahmen gegenüber, so daß unter Berücksichtigung aller Einnahmen noch rund 3,95 Mill. RM. zu decken sind. Die Erhebung einer Nachumlage soll aber dadurch vermieden werden, daß das auf nahezu 3 Mill. RM. geschätzte Restaufkommen aus der Gewerbesteuer 1925 zur Deckung dieses Fehlbetrages verwendet werden soll. Weitere Mehreinnahmen durch Erhöhung des Wasserpreises, der Straßenbahnfahrpreise, der Elektrizitätspreise erachtet der Magistrat als unzulässig, da diese bereits aufs höchste angehoben sind. Er will aber der Denkschrift zufolge in allen Verwaltungszweigen allergrößte Sparanstrengung walten lassen, um auf die allgemeine Verwaltung, das Hochbauamt, das Schulwesen an dem großen Fehlbetrag sehr wesentlich beteiligt sind.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Auf dem Rossmarkt geriet ein Kaufmann unter ein Auto und erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seine Überführung in das städtische Krankenhaus notwendig machte. — Durch eigenes Versehen wurde eine Schneiderin von einem Auto überfahren und derart schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — In der Dreiecksstraße stürzte ein Arbeiter mit seinem Motorrad und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er kam in das Heiliggeisthospital. — An der Hohenstraße bei Oberursel fand ein Landjäger einen Mann mit einer tiefen Schnittwunde an der rechten Pulschlagader in hilflosem Zustande auf. Der Mann wurde mit der Straßenbahn nach Frankfurt in das Heiliggeisthospital verbracht. — Nur zwei Wochen durfte sich der berühmte Ein- und Ausreißer Andreas Kunkel seiner Freiheit erfreuen. In der Nacht zum Samstag verübte er gemeinsam mit seiner Geliebten, der 23jährigen Elisabeth Kachmeyer, in der Altstadt einen schweren Einbruch. Dabei wurde das Mädchen erwischt und verhaftet. Kunkel floh, wurde aber schon nach wenigen Stunden in Offenbach ermittelt und festgenommen. — Der 63jährige Handwerker Georg Erb kaufte mit seinem Motorrad so unglücklich gegen einen Baum, daß er kurz nach der Einlieferung in das Heiliggeisthospital seinen schweren Verletzungen erlag. — In den letzten Nächten haben Einbrecher in den Häusern nördlich des Holsbausempfahrs schwer gehandelt und hierbei erhebliche Beute gemacht. In einem Hause der Gieselerstraße sprengten sie drei Mansarden auf und plünderten sie vollständig aus. — Eine aus drei Köpfen bestehende Ingenieurfamilie wäre in der vergangenen Nacht beinahe einer Kohlenoxydvergiftung zum Opfer gefallen. Die Hausfrau hatte spät abends noch einige Zeit in den Diensten geleistet, ohne daß sie aber das Abgasrohr öffnete. Während die Familie schlief, füllte sich das Zimmer mit Kohlenoxydgas. Gegen 3 Uhr früh wachte die Frau plötzlich auf, merkte sofort die Gefahr und konnte noch, wenn auch mühsam, das Fenster aufreißen und ihre Angehörigen, die bereits halb bewusstlos waren, ins Leben zurückführen. — Eine junge Hausangestellte wurde Dienstag früh in ihrem Zimmer aufgefunden. Es liegt Vergiftung vor, da durch eigenes Verschulden oder absichtlich, konnte noch nicht ermittelt werden. — Bei einem nächtlichen Streit in der Gelnhäuser Gasse wurden drei junge Burschen aus Griesheim von dem Arbeiter Julius Treibing durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie dem Heiliggeisthospital zugeführt werden mußten. Einer der jungen Burschen liegt hoffnungslos darnieder. Der Täter wurde verhaftet.

z. Bierstadt, 18. Nov. Nachdem unsere Siedlung auf den Hängen fertiggestellt und von etwa 80 Familien bewohnt ist, hat sich nun eine weitere Siedlungsgesellschaft gebildet. Diese neue Vereinigung, E. S., hielt im Gasthaus „zum Gambrinus“ ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Herr S. haben eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den Vorsitzenden der Hirscheimer Siedlung Herrn Hart, und Baumeister Willwobl. Unsere Siedlungsbauten sollen nämlich nach dem Hirscheimer System erbaut werden, jedes Einzelhaus mit 2 x 3 Zimmern und Küche und Dachwohnung. Herr Willwobl sprach über das Thema: „Wie wird am billigsten gebaut?“ Die neue Vereinigung zählt 22 Mitglieder. Die neue Siedlung soll westwärts von der verlängerten Sandbachstraße zu liegen kommen.

Niederrhausen, 18. Nov. Der Haushaltungs-Voranschlag für das dem Landkreis Wiesbaden gehörende hiesige Kinder- und Mädchenberufshaus weist für das laufende Rechnungsjahr in Einnahme und Ausgabe die Zahl 52.260 Mark auf. Die Haupteinnahmen bestehen in den Verpflegungsgeldern von 28.940 M. und den Zuwendungen von 10.000 M. Der Kreis leistet 5000 M. Zuschuß. Die Kosten des Wirtschaftsbetriebes betragen ca. 15.000 M. Für Unterhaltung und Vervollständigung des Inventars sind etwa 11.000 M. aufzuwenden. Um auch Winterkuren möglich zu machen, wird zurzeit eine Dampfheizung eingebaut. Die Mittel hierzu fließen von Berlin.

Mainz, 18. Nov. Wie bereits mitgeteilt, wurde der Winter als permitt gemeldet. Stadtbaumeister Daffinger in St. Goar als Leiche gefunden. Nachträglich wird bekannt, daß die an der Leiche vorgefundenen Kopfverletzungen nach ärztlicher Aussage bereits vor dem Fall ins Wasser entstanden sein mußten. Statt der für gestern angekündigten Einäscherung hat nur eine Leichenfeier stattgefunden, da die Staatsanwaltschaft zwecks Aufklärung des Falles die Leiche beiseite nimmt.

Hörsheim, 18. Nov. Für die neue Mainbrücke Hörsheim-Müllersheim stellt unsere Gemeinde außer dem Grundbesitz 13.000 M. zur Verfügung. Die Firma Doel gibt im voraus eine nennenswerte Summe. Die übrigen Baukosten verteilen sich auf eine ganze Reihe Kostenträger. Auch der Landkreis Wiesbaden wird sich an dem Bau beteiligen. Die Brücke bietet große Vorteile unserem Ort, vielen Arbeitern, dem weiteren Hinterland und hat für die Industrie zweifellos Zukunftsbedeutung. Da an dem Brückenbau zwei Länder, Preußen und Hessen, interessiert sind, so waren viele fruchtvolle Verhandlungen zu lösen. Nun ist die nötige Klarheit geschaffen. Der Bau soll 308.000 M.

St. Goarshausen, 18. Nov. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten unter Beteiligung der ganzen Einwohnerschaft die Eheleute Sattlermeister Friedr. Wilsch hier feiern.

Uffingen i. L., 18. Nov. Am Wilhelmsdorfer Weg fand man die Leiche eines 50jährigen Mannes, dessen Person nicht festgestellt werden konnte. Der Tod muß ungefähr schon vor acht Tagen eingetreten sein. Ansehender Leiche es sich um einen Sandwerksburschen, der sich im Wald zum Schlafen hingelegt hatte, hier aber vom Tod ereilt wurde.

Miltenburg, 18. Nov. Der bis auf die Turmspitze neu erbaute 12 Meter hohe Kirchturm der evangelischen Kirche in Eiterfeld bei Siegen ist vollendet. Kurz vorher bemerkten Nachbarn der Kirche ein Bankrott des Turmes. Sofort wurde der Platz abgesperrt und schon bald nachher künzte der Turm in sich zusammen.

Miltenburg (Lahn), 18. Nov. Verschiedene hochstehende Persönlichkeiten von hier erhielten dieser Tage anonyme Briefe, in denen sie aufgefordert wurden, an einem be-

stimmten Termine einen Geldbetrag verschiedenlich in Höhe von 500 M. und in einem Falle sogar 800 M. an einen in dem Brief festgelegten Ort zu legen. Sollte der Betreffende diesem Ersuchen nicht nachkommen, so würde ihm das Leben genommen. Ein Briefschreiber drohte sogar in einem Falle mit der Sprengung des Limburger Domes. Die Polizei hat die Ermittlungen sofort in Gang gesetzt und ein hiesiges Ehepaar unter dem Verdacht, diese Briefe geschrieben oder auch schreiben gelassen zu haben, verhaftet.

Alzen, 18. Nov. Die rheinische Kreisstadt Alzen blüht im nächsten Jahre auf ihr 650jähriges Bestehen an. Dieses Jubiläum soll würdig begangen werden.

Offenbach, 18. Nov. Auf dem Wege von Bürgel nach Offenbach stieß die Hausangestellte Auguste Rönkeberg aus Sameln mit ihrem Rade gegen die Straßenbahn, flog dabei vom Rade und stieg mit dem Schädel gegen die Vorderwand des Wagens, so daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat.

König i. D., 18. Nov. Zwischen König und Ehegattin wurde der Tagelöhner Schlander von zwei Männern überfallen, niedergestochen und seiner Tasche beraubt. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit unerkannt.

Sport.

Bogsport. Der 1. B. B. C. 21 veranstaltet am Samstag, den 20. November, abends 8 Uhr, abermals im Paulinenschloßchen einen Groß-Kampftag. Die erste Kampfmannschaft stößt auf Kämpfer der „Eintracht“ Frankfurt und Fußballgemeinde 03 Ludwigsbach. Den interessantesten Kampf dürften sich Wolffheimer und der süddeutsche Meister Müsse liefern.

Deutsch-französische Vorkämpfe. In Paris fanden mehrere deutsch-französische Vorkämpfe im Cirque de Paris statt. Zunächst siegte der Franzose Pladner in der Fliegen- und Leichtgewichtsklasse über den Deutschen Winow in der 6. Runde, nachdem Winow aufgegeben hatte. Der Franzose Charles Raymond aus der Federgewichtsklasse siegte über den Deutschen Stamms in der 10. und letzten Runde. Der Deutsche Domgoertgen siegte in der Mittelschwer- und Leichtgewichtsklasse über den Franzosen Komerto nach Punkten in der 10. und letzten Runde. In der gleichen Gewichtsklasse siegte dagegen der Franzose Kid Nitram über den Deutschen Hammer nach Punkten in der 10. und letzten Runde. In der Schwer- und Leichtgewichtsklasse siegte der Franzose Barid über den Deutschen Rößmann, weil der letztere schon in der zweiten Runde wegen eines unstatthafter Schlages disqualifiziert worden war.

Neuer Flugrekord. Havas berichtet aus Norfolk (Virginia): Der italienische Flieger Debernardi hat vorgestern nachmittag in Hampton Roads an Bord eines Wasserflugzeuges den Geschwindigkeitsrekord geschlagen. Bei einem Flug, bei dem dreimal 3 Kilometer hin und zurück, im ganzen also 18 Kilometer, zurückgelegt waren. Die von Debernardi erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 416 2/3 Kilometer. Der frühere Rekord war von einem amerikanischen Flieger mit der Durchschnittsgeschwindigkeit von 377,829 Kilometer gehalten.

Gerichtssaal.

F. Wiesbadener Strafkammer. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall, bezeugen in der Nacht vom 16. auf 17. Januar 1924 bei dem Weinutensilien Klein in Johannisberg im Rheingau, wo 50 Flaschen 1921er Steeger Riesling gestohlen wurden, und Ende Dezember 1923 bei dem Landwirt und Winzer Faust in der Klause bei Winkel, wo nachts in dessen Schweinestall ein Schwein abgehauen und durch das Fenster fortgeschleppt worden war, hatte das erweiterte Schöffengericht den Knecht und Arbeiter Walther Jykein aus Winkel zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Schlägerei hinsichtlich des Weindiebstahls den Arbeiter Wilhelm Gerstl und dessen Ehefrau, in der Klause bei Winkel wohnhaft, zu je vier Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatten der Staatsanwalt und die Eheleute Gerstl Berufung eingelegt. Vor der großen Strafkammer wurde jetzt in sechsstündiger Verhandlung die Sache nochmals aufgerollt. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und verurteilte wegen schweren Diebstahls und wegen Begünstigung des von Jykein ausgeführten Weindiebstahls die Eheleute Gerstl zu je acht Monaten Gefängnis.

F. Wiesbadener Schöffengericht. Mehrere Male, trotz Verwarnung, war ein hiesiger Schloffer mit der Elektrischen von Schierstein kommend, an der vorderen Eingangstür des Wagens hinein- und herausgegangen. Der Schaffner forderte ihn, in die Räder zu steigen, auf den Wagen zu verlassen. Das tat er nicht und schlug dem Schaffner die Kasse blutig. Wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung erhielt der Schloffer vom Schöffengericht 50 M. Geldstrafe. Der Straßenbahn-Schaffner konnte von seinem Hausrecht Gebrauch machen, da nach der neuesten Novelle ein Nichtbefolgen der Weisung als Hausfriedensbruch angesehen ist. — Ein 42 Jahre alter Buchhalter hatte in einem hiesigen Spezialgeschäft 19.000 M. unterschlagen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht gestand der Angeklagte die Tat in vollem Umfange ein und erklärte, er sei durch die Krankheit seiner Frau in Schulden geraten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, für welche ihm eine Bewährungsfrist bewilligt wurde mit der Auflage, daß er der geschädigten Firma bis 1. März 1927 3700 M. und die gleiche Summe innerhalb der nächsten drei Jahre zurückvergütet. — Als Stundenmädchen verrichtete bei einer hiesigen alleinstehenden Dame die 34jährige A. Aufwartedienste. Die Dame vermiste mehrere Male Geldbeträge aus ihrer Handtasche und der Verdacht fiel auf das Mädchen. Das Schöffengericht ließ es trotz Zeugnisse für Unschuld an und diffidierte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sofortige Inhaftnahme.

Verurteilter Raub maskierter Einbrecher. Abseits von Jykein nach Planig zu liegt die den hochbetagten Brüdern Bieder gehörige Mühle. Dort drangen im August 1922 mit geschwägten Gesichtern, bewaffnet mit Jagdgewehren und Seitengewehren, der damals 17jährige Reisende E. L. Zehmer, der 30 Jahre alte Landwirt J. Emmrich und der Arbeiter Friedr. Wilsch, Schärer, alle drei aus Planig, ein, um zu rauben. Als sie die Kellertüre erbrochen hatten, erwarteten die Brüder Bieder und der Angeklagte Schärer hielt dem Müller ein Jagdgewehr entgegen mit den Worten: „Das Geld her oder es gibt etwas!“ Es gelang einem der Überfallenen, mit der inzwischen nach gewordenen Schwester auf die Straße zu fliehen und Hilfe zu holen. Da ergriffen die Räuber, von denen sich einer als Nachfolger Schinderhannes bezeichnete, die Flucht. Während 4 Jahren blieben die Räuber unermittelt, bis endlich Zehmer die Sache verriet und die Täter festgenommen werden konnten. Ein vierter Komplize konnte noch nicht dingfest gemacht werden, da er sich in Holland aufhält. Die Angeklagten wollten sich, wie sie angeben, Geld für Schiebergeschäfte ver-

schaffen und leihen daher das Wild-West-Abenteuer in Szene. Das Schwurgericht in Mainz erkannte daher wegen verurteiltem Raub unter Verletzung mildernder Umstände gegen Emmrich auf 2 Jahre, gegen Schärer auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Gegen Zehmer, der bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, kamen die Bestimmungen des Jugendgerichtes in Anwendung. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 5 Monate Unterjuchungshaft. Es wird ihm Strafausschub und fünfjährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Der Achtstundentag vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht hat eine für das gesamte Wirtschaftsleben bedeutungsvolle Entscheidung über den Achtstundentag gefällt. Zwei Direktoren der Leinsiger Filiale einer Berliner Großbank waren wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt, weil auf ihre Anregung 35 Angestellte überstunden geleistet hatten. Die beiden Direktoren waren vom Landgericht freigesprochen worden, da angenommen wurde, daß die Angestellten die Mehrarbeit freiwillig geleistet hätten. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit der Begründung, daß den Angeklagten bekannt gewesen sei, daß die begründete Furcht vor dem Abbau bestimmend auf die Angestellten wirkte, die verlangte Mehrarbeit zu leisten. Deshalb sei die Mehrarbeit als unter einem Zwange geleistet anzusehen. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat nunmehr dem „Berliner Tageblatt“ zufolge das Urteil des Landgerichtes aufgehoben und die Sache an die vorletzte Instanz zurückgewiesen, die prüfen soll, ob die Angestellten gezwungen waren, die Mehrarbeit zu leisten.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Dienstag/Donnerst. 16. 11. 26 18. 11. 26		Dienstag/Donnerst. 16. 11. 26 18. 11. 26	
Bk. f. Brauindustrie	173.50	173.50	Mainkr. W. Höchst	110.13	108.50
Barm. Bank v. . .	148.50	146.50	Meguin	54.25	58.50
Berlin. Handelsag.	278.50	279.50	Metalges. Frkf.	186.75	184.50
Comm. u. Priv. B.	193.50	192.50	Mias	127.90	127.50
Darmst. Nat.-Bk.	264.50	258.50	Moenus	53.50	53.50
Deutsche Bank	186.25	184.50	Motoren Deuts.		
D. Eff. u. W.-Bank	138.50	137.75	Oberursel	62.25	65.50
Dresd. Vereinabk.	113.50	113.50	OleawerkeFrankf		
Diak. Gosselich	178.50	175.50	Peter Union	138.50	127.25
Dresdener Bank	165.50	163.50	Pfäz. Nähm. Kala	64.50	66.88
Frankfurter Bank	125.50	125.50	Porzellan Wesel	71.56	72.50
Hyp.-Bank	148.50	148.25	Rein. Gebhardt	115.50	112.50
Pfandbr.-B.	148.50	148.50	Rh. elektr. Mannh.	149.25	149.50
Mittelbank	180.50	178.50	Rh. Maschin. Loh.	56.60	55.50
Oestr. Cred.-Anst.	8.25	8.35	Rhein. Metall (V.)	80.50	81.50
Reichsbank	163.50	162.25	Rückforth		
Rhein. Creditbk.	160.50	159.50	Rüttgerwerke	145.90	143.50
Schd. Disk.-Bank	88.50	89.50	Schnellpr. Frank.	83.50	84.25
Westbank	5.90	5.70	Schnitz. Stempel	122.50	123.50
Wien. Bankverein			Schnecker	156.50	160.50
			Schuhfabr. Herz.	48.50	64.25
Deut.-Ostafrika			Sichel & Co.	2.20	2.10
			Nordwestkraft	80.50	
Bergw.-Aktien			Siemens-Glas-Ind.	207.50	205.50
Berzelius			Siemens & Halske	78.50	79.50
Bochumer Guß.	168.50	168.50	Süd. Immobilien	62.90	62.10
Buderus	117.88	114.50	Thür. Lieforg.	87.50	90.50
Daut. -Luxembg.	168.50	168.50	Verein chem. Ind.	63.90	62.10
Eschweiler Berg	171.50	171.50	Verein deut. Oelf.	78.75	78.75
Gelsenkirchen	171.50	169.50	Voigt & Häfner	119.50	118.25
Harpener Berg	190.50	187.50	Wayss & Freytag	140.50	142.50
Isa. Bergbau	263.50	260.50	Wagelin	102.50	
Kall. Aschensleb.	148.50	148.50	Zellstoff Waldhof	234.50	227.50
Kall. Westereg.	160.75	160.25	Zuck. Wapahaus	112.50	111.25
Mannesmann	154.25	155.50	Frankenthal	91.90	94.50
Mannesmann	184.88	180.13	Hellbrunn	113.50	112.50
Mannesmann	137.75	135.50	Offstein	142.50	141.50
Mannesmann	116.50	112.50	Rheingau	113.50	112.50
Oberschl. Elb.-B.	42.50	42.37	Frkf. Allg. Vers.	112.50	113.75
Ottavi. Minen-Anl.	134.50	132.25			
Phönix Bergbau	250.50	246.50	Transport-Aktien		
Rh. Braunkohlen	239.50	211.50	Schantungsbahn	15.50	14.75
Rhein. Stahl	16.88	16.75	Hamb.-Amer. Pak	183.25	179.50
Rombacher Hütte	187.50	181.75	Nordl. Lloyd	176.85	172.50
Rheinb. Montan	100.50	99.50	Baltimore Ohio	99.50	99.50
Tellus Bergbau	87.50	84.50			
Laurahütte			Freiverkehr		
			Börs.		
Brauereien			Becker Stahl		
Henng. Brauerei	160.50	159.50	Becker Kohle		
Schöffers-Bldg.	285.50	285.50	Deutsch. Petrol.		
Wergor Brauerei	141.50	142.50	Hansa Lloyd		
			Maimser Gas		
Industrie-Aktien			Meyer, Textil		
Accumulatoren	150.50		Rastatt. Waggon		
Adler Oppenh.	118.13	114.25	Ufa		
Adlerw. Kroyer	166.50	166.50	Kriegswahl		
A. E. G. (Stamm)			Großkurt. Wirt.	70.50	
Anglo Siam	139.50	139.75			
Aschaff. Buntz.	150.50	150.50			
Aschaff. Zeller.	9.50	9.50			
Baden.	64.50	63.10			
Bad. Anl. u. Soda	79.50	78.50			
Bayer. Spiegelgl.	102.50	103.50			
Bank u. Hankel	52.50	53.13			
Bergmann-Elekt.	82.75	83.50			
Bing Metall	128.50	129.50			
Brockhaus	148.50	150.50			
Cement Haldatbg.	154.75	163.50			
Chem. Karstadt	180.50	177.50			
Albert	114.50	113.25			
Goldenberg	91.50	89.50			
Daimler	187.50	185.50			
D. Eisenhandl.	186.50	184.88			
Deutsche Erdöl	79.75	78.50			
Gold u. Silb.-S.-A.	64.10	64.50			
Dingler Maschin.	341.75	334.50			
Dyckerb. & Widm.	157.50	154.50			
Elb. Kaiserlaut.	152.50	148.50			
Farbenindustrie	94.75	94.50			
Licht u. Kraft	69.75	69.50			
Ver. Stahlwerke	95.50	94.50			
Esslinger Werke	54.75	55.50			
Fabr. Bleistift	84.50	84.50			
Fabr. & Schleich	188.50	187.50			
Fahr. Gehr.	84.50	84.50			
Felt & Gulloume	54.75	55.50			
Frankfurt. Hoff	84.50	84.50			
Fkt. Masch. Pok.	143.50	142.50			
Fuchs Waggonf.	127.50	125.50			
Ganz, Ludwig	137.50	135.50			
Goldschmidt, Th.	98.50	94.50			
Gritzner Maschin.	98.50	94.50			
Grün & Biffinger	98.50	94.50			
Hammer, Spinn.	98.50	94.50			
Heddh. Kupferw.	98.50	94.50			
Hind. Kupferw.	98.50	94.50			
Hirsch Kupfer	98.50	94.50			
Hoch u. Tiefbau	98.50	94.50			
Holmann, Phil.	98.50	94.50			
Hydrometall	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.50			
Karlsh. Masch.	98.50	94.			

gegriffen hat und die infolgedessen, hauptsächlich aber wegen des Ausbleibens weiterer Käuferschichten eingetretene Geschäftslage führte heute zu einer ziemlich allgemeinen empfindlichen Abminderung des Kursstandes. Teilweise wurde diese Bewegung nach unten noch durch Abgaben der Spekulation gefördert, wobei auch gewisse Befürchtungen mitwirkten, daß infolge der Erholung der französischen Währung mit dem Wiederabstoßen des hier getauften deutschen Wertpapierbestandes gerechnet werden müsse. Die Kurseinbußen betrugen anfänglich 2 bis 3 Proz., vereinzelt auch 4 Proz., namentlich für Schiffahrt, Montan- und Bankaktien, dagegen chemische und Elektroaktien verhältnismäßig besser gehalten waren. Die rückläufige Bewegung hielt bei der geringen Aufnahmefähigkeit an, so daß sich die Rückgänge mehrfach auf 5 Proz. und darüber erhöhten. In dieser Hinsicht sind zu erwähnen: Paketfahrt, Hanja, Hamburg - Südamerika-Dampfschiff, Mannesmann, Rheinisch-Westfälische, Rheinische Braunkohle, Danabank, Handelsbank, welche letztere ca. 10 Proz. herabfiel. Verschiedene Maschinen- und Metallwerte wurden im Gegensatz hierzu bis zu 1 Proz. höher gehandelt. Norddeutsche Woll- und Schuberth, Asbest 4 Proz. und Siemens u. Halske bis 5 Proz. später niedriger. Von Rentenwerten veränderten sich heimische Anleihen bei kleinem Geschäft nur wenig. Von ausländischen Renten erhielt sich Interesse für Türken und Ungarn. Geld bleibt bei unveränderten Sätzen sehr flüssig. Von Devisen setzten Oslo ihre Steigerung um 2,69 Km. fort. Auch Paris war in Rückwirkung der internationalen Höherbewertung 55 und Italien 69 Pf. höher.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-R. Berlin, 19. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	16. Nov. 1928	17. Nov. 1928	18. Nov. 1928	19. Nov. 1928
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.70	1.71	1.70	1.71
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Japan . . . 1 Yen	2.08	2.07	2.06	2.07
Konstantinopel . . . 1 Türk. L.	2.12	2.13	2.12	2.13
London . . . 1 £ Sterl.	20.40	20.45	20.41	20.46
New York . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.56	0.57	0.56	0.57
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.17	4.18	4.17	4.18
Holland . . . 100 Gulden	168.30	168.72	168.25	168.67
Athen . . . 1 Drachme	5.24	5.27	5.22	5.24
Belgien . . . 100 Fr.	58.58	58.72	58.5	58.70
Danzig . . . 100 Mark	81.47	81.67	81.53	81.73
Finland . . . 100 Finn. M.	10.57	10.61	10.58	10.62
Frankfurt . . . 100 Mark	17.81	17.85	17.80	17.87
Italien . . . 100 Lire	7.42	7.44	7.42	7.44
Paris . . . 100 Franc	112.15	112.43	112.15	112.43
Reichsmark . . . 100 Kron.	21.62	21.67	21.52	21.57
Lissabon . . . 100 Escudo	106.82	106.78	106.21	106.49
Norwegen . . . 100 Kron.	14.03	14.07	14.58	14.62
Prag . . . 100 Kron.	12.45	12.49	12.45	12.49
Reichsmark . . . 100 Kron.	81.13	81.33	81.14	81.34
Schweden . . . 100 Kron.	3.03	3.04	3.03	3.04
Sofia . . . 100 Lev.	63.82	63.78	63.97	64.13
Spanien . . . 100 Pes.	112.23	112.59	112.23	112.51
Schweden . . . 100 Kron.	59.27	59.41	59.29	59.43
Wien . . . 100 Schilling	5.89	5.91	5.89	5.91
Budapest . . . 100 Kron.	20.91	20.98	20.93	20.98
Kairo . . . 1 £ Sterl.				

Banken und Geldmarkt.

* Die Kassische Landesbank - Antragsteller für Pachtkredite. Nach Beschluß des Pachtkredit-Ausschusses (gem. Ges. betr. die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für landw. Pächter vom 9. 7. 1928), sind die Kassische Landesbank und die Kassische Sparkasse als Kreditinstitute für die Gewährung von Pachtkrediten zugelassen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kommen nur solche Pächter landw. Grundstücke in Frage, die eigenes Inventar besitzen. Die Kreditanträge nehmen sämtliche Landesbankstellen entgegen.

Weinbau und Weinhandel in Deutschland.

Der Herbst ist ins Land gezogen, das Laub der Bäume fällt langsam zur Erde nieder. Die Natur rüstet zu ihrem Winterchlaf, auch in den Weinbergen ist es still geworden. Die Weinlese kann als beendet betrachtet werden, die ihrer fähigen Blüde entledigten Rebhölzer verlieren ebenfalls ihr herbliches Kleid. Nun wird das Rebholz langsam austreiben können. Es folgt jetzt die Düngung der Reben, welche allerdings nun ziemlich gefördert werden muß. Der Rückblick auf den 1928er Weinberg ist leider kein zur Freude stimmender. Der erhoffte Segen ist ausgeblieben, der Ernteertrag war durchschnittlich an Menge klein und wenn die Güte dafür auch um so besser ist, so bringt sie trotzdem keinen Ausgleich für den erheblichen Mengenmangel. Die Preise für Trauben und für den neuen Wein sind mit ungemeiner Schnelligkeit in die Höhe gegangen, nachdem sie schon recht hoch begonnen hatten und lebendiger über die Preise früherer, an sich qualitativ zweifellos besserer Jahre hinausgegangen sind. Dabei darf betont werden, daß die Qualität des 1928er dank der guten Bitterung der Wochen vor der Lese so ausgefallen ist, wie man sie sich nur wünschen kann und wenn der Ertrag besser ausgefallen wäre, dann hätte der Weinbau endlich das ersehnte gute Weinjahr gehabt. So bleibt wieder einmal die Hoffnung auf das nächste Jahr. Ob die Weinpreise im kommenden Frühjahr einen Rückschlag erfahren werden, kann heute niemand wissen, anzunehmen dürfte es kaum sein.

Ein erheblicher Teil der diesjährigen Weinrente befindet sich bereits in festen Händen. Es wurde durchweg und überall fest gekauft, in einem Gebiete vielleicht schneller und mehr, im anderen etwas weniger und langsamer, aber das Herbstgeschäft kann allgemein bei günstiger Witterung als beendet bezeichnet werden. Als Käufer traten in diesem Jahre wieder recht viele Weinwirte der Weinbaugesenden auf, die ganz erhebliche Mengen Wein an sich brachten, teils um ihn selbst zu verwerten oder auch ihn in der eigenen Weinhandlung abzusetzen. Auch der Handel hat ziemlich zugegriffen und manche Kressen dürfte auf dem Weinmarkt, soweit das Anfangsgeschäft in Betracht kommt, jetzt schon ausgeschaltet sein. Allerdings helfen die Kressen in so oder so meist diesmal keine Mengen von größerem Belang dar.

Das Geschäft in neuen Weinen war in der letzten Zeit weiter belebt. In der Rheingau wurde 1928er Weißmos 720 - 1000 - 1600 - 2000 - 2800 Mark die 1000 Liter abgesetzt; in Rheinhessen kostete 1928er Weißmos 1000 - 1500 Mark, Rotmos 900 - 950 Mark je Stück (1200 Liter); an der Nahe wurden die 1200 Liter 1928er Weißmos mit 1200 - 1500 Mark bewertet; am Mittelrhein wurden für die 1000 Liter 1928er Weißmos 1000 Mark und mehr angelegt und im Rheingau wurde der Zentner Trauben mit 45 - 60 und 70 Mark bezahlt. Bei einem Verkauf in Lorch stellte sich das Halbfäß (600 Liter) 1928er Weißmos auf 750 Mark. An der Mosel, Saar und Ruwer, wo es einen „neidischen Herbst“ gab, nahmen die Traubenschäufelverkäufe einen guten Verlauf. Bei freihändigen Verkäufen wurden bezahlt für den Zentner Trauben 30 - 35 - 40 - 48 - 60 Mark, das Fuder (960 Liter) 1928er Mos 600 - 1000 - 1400 Mark je nach Lage und Qualität. In den süd-deutschen Weinbaugesenden stellten sich die 1000 Liter 1928er in Franken auf 120 - 150 - 170 Mark, die Obm (150 Liter) 1928er in Baden auf 80 - 100 - 140 Mark, der Eimer (300 Liter) 1928er in Württemberg auf 300 - 500 - 600 - 700 Mark.

Auch in Weinen der älteren Jahrgänge wurde in letzter Zeit Umsätze getätigt, wobei in Rheinhessen die 1200 Liter 1925er mit 1200 - 1500 Mark, in der Rheingau die 1000 Liter 1925er mit 1500 - 1800 Mark, 1924er an der Mittelhaardt mit 1600 - 2000 Mark, am Mittel-

rhein die 1000 Liter 1925er bis zu 1300 Mark und darüber, im Rheingau im unteren Gebiete die 1200 Liter 1925er mit 1400 - 1800 Mark und 1924er mit 1300 - 1400 Mark bewertet wurden. An der Mosel fanden Verkäufe zu 1000 bis 1300 Mark für die 960 Liter 1924er statt, für 1925er wurden bis zu 1500 Mark angelegt. In Württemberg kostete 1925er 85 - 140 Mark die 100 Liter.

Frauen, Jugendliche, alte Leute, Schwache und Genesende haben beim Genuß von Hacker-Nährbier nicht nur die Freude an einem vorzüglichen Münchener Trunk, sondern auch die Befriedigung, der Gesundheit zu dienen.

Hacker-Nährbier, nur aus Malz und Hopfen, ohne Zuckersäure, von der Aktien-Gesellschaft Hackerbier, München, hergestellt, ist in allen durch Schläder und Plakate bekannten Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkostgeschäften erhältlich. F 126

Alleinvertr. für Mainz u. Umgebung: **Martin Baumann**, Biergroßhandlung, Mainz, Boppstr. 60. Fernruf 1589.

Die bequemsten Schuhe

mit u. ohne Einlagen gearbeitet kaufen Sie 194

am besten und billigsten nur bei

Müller, Eilertengasse 10, Wellritzstraße 24.

Bei Husten, Halserkrankungen, Verrücktheit, helfen **Fay's** Sodener Pastillen. Natürl. Sodener Quellsalz, Sodener Warmbrunnen III.

Entfettungskur.

Deventon-Tabletten bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. - Garantiert unschädlich. - Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langg. 11 Wiesbaden alt Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage.“

Benachrichtigung: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Sonstige Nachrichten und den Abdruck: H. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Das Geheimnis ihrer Schönheit?

Ich will es Dir verraten

Die Gesundheits- und Schönheitsfrage der Frau ist in erster Linie eine Verdauungsfrage. Die meisten Frauen leiden an

Stuhlverstopfung.

Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden, denn die den Darm füllenden Abbauprodukte aus der Nahrung vergiften vom Darm aus den ganzen Körper, wenn nicht für tägliche Stuhlentleerung und Reinhaltung des Darmes gesorgt wird.

Stuhlträgheit ist das Allerweltsleiden der modernen Frau. „Der Mensch altert durch die Bakterien seines Darmes. - Stuhlträgheit ist die alleinige Ursache der meisten Krankheiten und des frühzeitigen Alterns“, sagt Professor Dr. Metschnikoff. Blutarmut und Abmagerung, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Unterleibsbeschwerden, Leber- und Gallenstein-Leiden, Hauterkrankungen aller Art und die vielen „Schönheitsfehler“ der Frau: rissige, spröde Haut, Flechten, Pusteln, Stuppen, Mitesser, Blässe und Graue des Gesichtes, Schläflichkeit der Züge, frühzeitige Falten, auch Haarausfall u. s. w. sind oft allein auf die Stuhlverstopfung zurückzuführen. Alle diese Symptome schwinden ganz von selbst, sobald die Stuhlträgheit behoben ist und die den Körper belastenden Darm- und Stoffwechselgifte zur Ausscheidung kommen. Denn in der Aufnahme solcher Gifte, die im Körper kreisen und nach außen hin Ausgangspforten suchen, weil sie der innere Mensch los sein will, macht die Haut keineswegs eine Ausnahme.

Das Gesicht ist der Spiegel des Inneren Menschen.

Alle gesundheitlichen und schönheitlichen Belange der Frau sind daher zuerst vom Darm aus zu behandeln. Ob gesund oder krank, ob schön oder unschön, ob jugendlich oder alt, ob frisch oder welk, ob lebhaft oder müde, ob froh oder verdrießlich, ob guter oder schlechter Laune, ja, ob glücklich oder unglücklich - das ist zumeist eine Darmfrage bei allen Frauen.

Wer das Darmleben verjüngt, verjüngt Leib und Seele. Darmgifte sind Krankheits- und Schönheitsgifte.

Die Darmantwort heißt **Brotella**

nach Professor Dr. Gewecke

Brotella ist die Lösung der Darmfrage. Brotella verjüngt den Darm. Brotella arbeitet vom Darm aus über den ganzen Organismus. Brotella reinigt den Darm, reguliert den Stoffwechsel, besorgt die Verdauung, erneuert das Blut, stärkt Herz- und Nervenkräfte und verjüngt den ganzen Organismus. Brotella ist kein Abführmittel, es „wirkt“ nicht „über Nacht“, sondern wirkt allmählich, dauernd, naturgemäß, bestimmt. Brotella ist zugleich ein wohlschmeckendes, billiges Frühstück und Abendessen.

Brotella-milch, Pfd. Mk. 1.40, Brotella-stark, Pfd. Mk. 1.20, Spezial-Brotella für Korpulente, für Zuckerkranken, für Nervöse je Pfd. Mk. 1.50. Neu: Brotella-Kochbuch 25 Pfg.

1 Pfund Brotella gibt ca. 20 Teller wunder-voll schmeckender Suppe. 1 Teller kostet also 10 bis 20 Pfg.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Literaturs kostenlos.

WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der „flüssigen Kohle“ von Bergius.

Das erste Patent von Bergius im Jahre 1913. — Wie die flüssige Kohle hergestellt wird. — Volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen Verfahrens. — Umstellung der Kohlenwirtschaft auf Ölbasis.

Zu den Mitteilungen von Professor Bergius vor der Kohlenkonferenz in Bittsburg über die Verwandlung von Kohle in Öl wird uns noch geschrieben:

Das Verfahren des Professors Bergius, das bereits in Mannheim-Rheinau durch die deutsche Bergin-Gesellschaft in einer gewaltigen Hochdruckapparatur verwendet wird, ist in einem ursprünglichen Gedanken bereits im Jahre 1913 festgelegt worden, und zwar in einem Patent, das Dr. Friedrich Bergius damals am 8. August angemeldet hat, und durch das die Möglichkeit einer unmittelbaren Umwandlung von fester Kohle in Öl beschriebenen wird. Lange Jahre hat es gebraucht, bevor das Verfahren zu einer Umwandlung von Kohle in Öl im großen Stil geeignet war und erst im Jahre 1924 konnte Bergius nähere Mitteilungen machen über die Art, wie dieser große Gedanke in die Tat umgesetzt wird. Bei Temperaturen von 300 bis 400 Grad und bei einem Druck von 100—150 Atm. wird aus der zu Staub gemahlene Kohle das Öl durch Zusatz von Wasserstoff gewonnen. Es war nun wichtig, einen Apparat zu erfinden, durch den eine ständige Zufuhrung von Kohle zu Öl zu rechnen war, ein Fortschritt, der gerade für Deutschland von ungeheurer Bedeutung ist. Deutschland ist schätzungsweise in seinem Ölverbrauch auf das Ausland angewiesen. Die Gewinnung von Öl aus Kohle, insbesondere aus der in Deutschland ungeheuer häufig vorkommenden Braunkohle ist darum volkswirtschaftlich von allergrößter Bedeutung. Aus diesem Grunde ist auch die Mitteilung von Bergius sehr wichtig, daß die Braunkohle zur Verflüssigung

von Kohle sogar besser geeignet ist als die gewöhnliche Hartkohle. Professor Bergius hat schon darauf hingewiesen, daß aus Kohle im Wert von 15 Mark Öl im Wert von 45 Mark hergestellt werden kann. Damit ist eine gewaltige Steigerung des Wertes der Kohle ermöglicht, wodurch auch wiederum eine Steigerung des deutschen Volkseinkommens Hand in Hand geht. Eine weitere Folge dieser Verflüssigung von Kohle wird voraussichtlich die Umstellung der Kohlenwirtschaft auf Ölbasis sein. Einsteilen ist natürlich bei dem augenblicklichen wirtschaftlichen Stand der Dinge noch nicht damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit diese Umstellung der Kohlenwirtschaft auf Ölwirtschaft möglich ist. Aber es ist kein Zweifel, daß durch das Verfahren des Prof. Bergius diese höchst bedeutsame Entwicklung der deutschen Industrie nicht nur möglich geworden ist, sondern auch eine Notwendigkeit, zumal das Öl eine viel wirtschaftlichere Verwendung der Rohstoffe möglich macht als die Kohle. Es sind die ersten Schritte auf diesem Gebiete gemacht worden, und zwar nicht nur Versuche, sondern es sind bereits sehr bedeutsame und wesentliche Maßnahmen getroffen worden. Zwei riesige Fabriken werden in kurzer Zeit in Deutschland für die Umwandlung von Kohle in Öl sorgen. Natürlich ist damit für die deutsche Volkswirtschaft noch nicht genügend getan, aber es ist ein Anfang, der sehr vielversprechend ist, denn es handelt sich hier nicht um Phantasien, sondern um Dinge, die in der Praxis erprobt und als gut erkannt worden sind.

Neues aus aller Welt.

Versuchter Bankraub. In Dresden versuchten zwei Männer im Kassenraum der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt einen Raubüberfall auf ein junges Mädchen, das einen größeren Geldbetrag am Schalter nachzählte, auszuführen. Auf seine Hilferufe wurden die Täter, zwei internationale Taschendiebe, verhaftet.

Blinde Passagiere an Bord von Überseedampfern. Im Hafen von Keapel ist der Getreidedampfer „Ralle Mare“ aus Montreal angekommen. Der Kapitän machte bei der Be-

hörde die Anzeige, daß sich mit Einverständnis einiger Angehöriger drei Personen in die Kohlenräume des Schiffes eingeschlichen hätten. Die unbefugten Auswanderer wurden der Behörde übergeben. Ebenso wurden auf einem nach Amerika gehenden Dampfer fünf unbefugte Auswanderer entdeckt, die sich an Bord verborgen hatten.

Erdbeben in Marokko. Aus Melilla wird gemeldet: Am Donnerstagabend wurde hier ein Erdstöß von außerordentlicher Heftigkeit verspürt, der unter der Bevölkerung Unruhe hervorrief und einigen Sachschaden anrichtete. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neun Ehefrauen hinter dem Sarge eines Gatten. Aus New York wird uns gemeldet: Im Gefängnis von Clinton starb der wegen Polygamie zu längerer Kerkerstrafe verurteilte Jean Lawrence. Der Gefängnisdirektor verständigte sarkastischerweise alle neun Ehefrauen des Verstorbenen, die auch alle erschienen und dem Sarge folgten. Die Erregung der Opfer des Don Juan war nicht gering.

Gläser, die man entzwei schreien kann. Die Erscheinung, daß man dünne Gläser „erschreien“ kann, ist nicht neu. Schon im 17. Jahrhundert machte ein Gelehrter Forschungen über das Zerschneiden der Gläser, woraufhin sich besonders Schaulustler in der Kunst übten, Gläser, deren Ton sie zuerst durch Anschläge ausprobiert hatten, dadurch zum Zerschneiden zu bringen, daß sie genau denselben Ton kurz und scharf gegen das Glas schrien. Manche von ihnen brachten es darin zu großer Fertigkeit, doch gehörten zu dem Kunststück eine sehr harte Stimme und der richtige Ton, auf den das Glas abgestimmt ist. Allerdings eignet sich nicht jedes Glas dazu. Bekanntlich muß jedes Glas, wenn seine Herstellung beendet ist, ganz langsam abgekühlt werden, weil es dadurch sowohl gegen Bruch als auch gegen Hitze und Kälte widerstandsfähiger wird. Ist nun ein Glas langsam und gut gekühlt, so kann es selbst durch das lauteste Schreien nicht zerpringen; erfolgte die Kühlung jedoch zu schnell, so behält das Glas dauernd eine große Empfindlichkeit gegen äußere Einflüsse.

Foto-Atelier Samson & Co. Kirchgasse 44, Part.

== gegenüber den Warenhäusern ==

6 Postkarten von 2⁹⁰ an
6 Kabinett von 5⁹⁰ an
Vergrößerungen,
Gruppenaufn. billigst.

empfeilt seine nebenstehenden billigen Preise und gibt bis zum 1. Dezember jedem, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine

Gratis-Vergrößerung

18 x 24
inkl. Kartons
30 x 36
seiner eigenen
Aufnahme.

Haltbar u. gut
sind unsere
Bilder!

Unsere neue

10-Pfg.-Zigarre

ist eine Leistung, welche Sie überrascht, denn nicht nur der billige Preis, sondern auch die Qualität ist konkurrenzlos. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Tabakhaus
W. Tütschulte
Ob. Webergasse 46

Reichhaltiges Lager d. renommierten deutschen Zigarren-Fabriken jeder Geschmacksrichtung und Preislage.

Alle Marken-Tabake und Zigaretten

Tabake mit Gutscheine.

Auto-Verdeckstoffe

Größtes und bestsortiertes Lager
Gummistoffe für Verdecke
Segeltuche aller Art
Kunstleder-Jägerleinen,
Zeltbahn- u. Markisenstoffe
Größte Auswahl Billigste Preise

empfeilt
Harry Süssenguth

Telephon 6688

Gegründet 1896

Ecke Bleich- und Hellmundstr.

Wegen Umbaus
Verkauf
des gesamten Lagers
hochmoderner
Damenkonfektion
zu
bedeutend ermäßigten Preisen.

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

Spezialität:
Strickmoden-
Jumperkleider
Pullover.
== Letzte Modelle. ==

Ein Kasten
Manchester-Hosen
ab 6.90 Mk.
Gestreifte Hosen
ab 4.50 Mk.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt!
S. Turner, Verderstr. 21.

Die so beliebten
ausgezeichneten
Herrmann
Pianos
finden Sie zu
besonders günstigen
Bedingungen bei
Schütten
Wilhelmstr. 16.

Achtung

Es ist bekannt, daß ich
die besten Pferde schlaue.
Wasserdelleisch
Ftd. 36 Pf.
ohne Knochen Ftd. 48 Pf.
Saffelisch, im Laden ge-
mahlen, Ftd. 40 Pf.
Fleischwurst Ftd. 40 Pf.
Ausgelassenes Fett in
Tüten Ftd. 60 Pf.
Wer für 1 Mk. einkauft,
bekommt Samstag
1 Würstchen gratis!
Wer arbeitslos ist erhält
2 Würstchen gratis!
Außerdem kommt ein sehr
Monat altes Fohlen s.
Verkauf!
Bestes und leistungs-
fähiges. Geschäft a. Blase!

Hugo Fehler
22 Hellmundstraße 22.
Neuer Laden.

Gonder-Angebot!
Brennholz
70 % Buchen, 30 %
Eichen, geschnitten, fr.
Haus, kubrenweise, ca.
25 Zentr., per Zentr.
2 Mk. Lieferbar los.
Anton Roos,
Holzhandlung,
Ober-Gladbach,
Post Ra-Schmalbach.

Stollen mit reiner Butter geb.
Kissinger Gebäck

Friedrichsdorfer Butter-Zwieback

Honigkuchen mit u. ohne Mandeln
Lebkuchen mit u. ohne Schokolade

Freiz Bossong
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Unsere Weihnachtsgewinnungen

nunmehr besonders vorteilhaftes Preisniveau!

Wollstulpe aus modernem gemischtem
Wollstoff 9.75

Wollstulpe aus gutem Stoff od. Wolle 14.50

Wollstulpe dunkel Wolle,
mit weißer Pelzgewandlinie 19.50

Wollstulpe Wolle da Louisa, für den Sommer
mit feinsten Sallantailen . . 29.50

Stoff-Mantelstücke
in hellen und dunklen Farben 4.95

Strickpullover modernes Modell . 6.95

Strickpullover Blau aus Pullover-
Stoff mit einfach. Reibungsnetz 8.95

Strickpullover Poggins, in mod.
Modellformen . . 12.50

Strickpullover Riga, in modernem
einfach. Modellformen . 18.50

Wochenpreis

Ski

Schne, mit Hulfeldbindung
Größe 180 190 200 210 220
kompl. 19.- 20.- 21.- 24.- 28.-

Kinder-Ski, Schne,
170 cm, mit Hulfeldbdg., 18.-

Ski-Stiefel

garantiert wasserdicht, 29.50 jede Größe.

Ski-Kleidung für Damen, Herren und Kinder
Stöcke — Socken — Handschuhe — Mützen
Genkbare Flyer — Davoser — Schlittschuhe

Eigene Reparaturwerkstatt.

Schaefer

SPORTMODEHAUS

VERKEHRSTRIEßE 11 WIESBADEN WILHELMSTR. 50

1854

Zeichen der Zeit!

Uhren in Gold und Silber, Armbanduhren	Juwelen, Gold- und Silber- waren
25 %	10 %

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister

Goldgasse 21 (an der Langgasse)

Gegründet 1894

Juwelen-Ankauf

Tuchgroßhandlung

H. Kiefer & Co.

(M. Wolfsohn)

Uhlandstr. 16 + Fernspr. 7405

Große Auswahl in

deutschen und engl. Anzugstoffen.

Ermäßigte Preise. Verkauf auch an Private

Kommen Sie!

wenn Sie noch billig ihren Weihnachts-
Bedarf decken wollen

Sie finden alles, was ein Kinderherz erstrebt.

Spielwarenhäuser

Neu eröffnet **Bärenstr. 2 Hamber.**
Gegenstände werden gegen Anzahlung reserviert.

Billig! Winteräpfel. Billig!

Goldbarmannen à Str. 25 & Graue Reinetten à Str. 27 &

24. v. Bodlopp à Str. 30 & Rosäpfel à Str. 10 &

Eingang durchs Tor. Rein Baden. H. Oberlich.

Severusstraße 28.

Telephon 3733.

Es spricht sich herum.

Wir bringen

Moderne Strickkleidung

in unerreichter Auswahl zu billigsten
Preisen.

Pullover 24.50, 18.50, 12.50, 9.75, 6.50, 4.75

Strickkleider 45.—, 35.—, 24.50, 19.75, 15.—

Westen in Wolle und Seide

Kinder-Pullover, alle Größen

Hirsch & Co.

Damen-Moden

Langgasse, Ecke Bärenstraße

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v.
11—12½ Uhr Tel. 7203

Arzt und Apotheke

im Hause

nur 3.50 Mark.
20 der gebräuchlichsten
Heilkräuter nach Knapp
mit genauer Angabe der
Wirkung in hübschem
Schränkchen nur

Med.-Drogerie
Apothek. K. Kaiser

Klarenthaler Straße 8
(direkt hint. d. Ringkirche)

Christbäume

Größe von 1—2 Meter.
per Stück 60 Pf.
für Wiederverkäufer sind
zu haben bei B. Schauer,
Blatter Straße 92. Die
Bäume werden hier ab-

1939 gefahren.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes

89 Rheinstraße 89

Unser Warenlager besteht aus nur guten Qualitäten und verkaufen
wir unsere Warenvorräte ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis.
Windjacken Winter-Joppen, Wämse, Westen
Trikotagen, Damen- u. Kinder-Schlupfhosen,
Damen-, Kinder- u. Baby-Wäsche, Strümpfe
Handschuhe.

Spezialität in ägyptischer Mako- und Plüsch-Unterwäsche.

Für den Winter und speziell für den Weihnachtsbedarf
bietet Ihnen unser Total-Ausverkauf eine nie wieder-
kehrende günstige Einkaufs-Gelegenheit

Rheinische Trikotagen-Gesellschaft

Hosanski & Co.

Wiesbaden, Rheinstraße 89. — Durchgehend geöffnet.

Echt Kulmbacher Rizzibrau

(Export)

malzreichst eingebraut, von
hervorragender Qualität,
seit Jahrzehnten von Ärzten
verordnet, empfohlen in
Flaschen und Siphon:

Biercentrale, Herrnhilgasse 8, Tel. 6533

Bierkönig, Loreleiring 11, Telephon 3702

C. Bormann, Oranienstraße 21.

Heinrich Schäfer, Zimmermannstr. 1, Tel. 2838

Auto-Reparaturen

werden fachgemäß ausgeführt in meiner
Spezial-Auto-Reparatur-Werkstätte,
Taunusstraße 7.

Hugo Grün, Vertreter der
Adlerwerke

Telephon 7601.

1877

Bemerkung über Genie.

Von Heinrich Mann.

Die öffentliche Gleichberechtigung der Frau, ihre Eigenschaft zur Führerschaft sind durchgesetzt; da findet sich von selbst die Frage nach ihrem Genie ein. Das höchste leistet doch nur ein Genie? Kann die Frau Genie haben?

Ich glaube nicht an weibliche Genies, weil ich auch an männliche nicht glaube. Der Begriff des Genies, wie er allgemein verstanden wird, ist eine mißbräuchliche Erfindung neuerer Zeiten. „Genie“ ist ein Bestandteil romantischer Psychologie und später Ausdruck Religion der großen Persönlichkeit, die in Europa seit 500 Jahren jede andere Religion beeinträchtigt, oft ersetzt hat. In der Religion der großen Persönlichkeit wurzelte die moderne Monarchie; noch wir selbst haben „unseren genialen Kaiser“ erlebt. Der Begriff Genie ist etwas Irrationales, etwas nicht Nachprüfbares, geradezu Übernatürliches, und fordert Glauben, fordert Glauben. Mit Erkenntnis verträglich ist er nicht. Genie bedeutet doch eigentlich Geist, nichts weiter. Geister, die nicht genial heißen, sind von „Genies“ vielleicht durch Stufen, nie aber wesentlich getrennt. „Genies“ entstehen in ernsteren Fällen dadurch, daß gute, ja hohe geistige Voraussetzungen mit besonderer körperlicher und sozialer Lebensfähigkeit verbunden und von denkbar günstigsten Zeitbedingungen gestützt, sich voll entwickeln und reiflos geltend machen können. Zuletzt entscheidet Erfolg. Hat ein Geist das Glück, über seine Zeitgenossen sichtbar hinauszukommen in Wirksamkeit, Geltung, Lebensbeherrschung, so nimmt das öffentliche Bedürfnis nach Unterordnung unter die große Persönlichkeit von ihm Besitz, er wird Genie.

Dies die ernsteren Fälle. Die unernsteren betreffen Wunderkinder, Kunstgenies mit Dämon, Politiker, die erfolgreich geblüht haben und dafür zu Genies befördert werden. Hieron reden wir nicht.

Talent haben und unter Umständen leben, die ihnen hervorragend günstig sind, können natürlich auch Frauen. Das 18. Jahrhundert war ihnen günstig, daher gleichzeitig die Pompadour, Maria Theresia, Katharina. Das Theater ist ihnen günstig, dort ist ihr Geist zu Hause — und blüht auch noch in Zeiten ohne Geist. Selbst heute.

Das Theater aber ähnelt, wie keiner anderen Erscheinung des Lebens, der Politik. Dort wie hier Kampf mit allen Mitteln auf eng begrenztem Feld, das aber die Welt bedeutet. Alles soll zusehen, soll mitgehen und, erhoben von ihrem idealen Tun, jubeln um die großen Köpfe. Es sind Primadonnen auch in der Politik. Sie nützen Stimme, Temperament die Macht ihrer körperlichen Ausdrucksmittel und jeden erlaubten oder unerlaubten Trick, den ihr Geist ihnen eintrifft. Nichts wäre so angesetzt im politischen Kampf, wie Verwendung der natürlichen Mittel, die nur die Frau hat. Sie sei schön, um so leichter wird sie führen und Genie werden. Schöne Frauen in die Politik!

Prahlhänse.

Nehmt mir nur nicht die Prahlhänse in Schutz! Es ist wirklich kein Grund vorhanden, sie in ihrer dummen Selbstüberheblichkeit zu bestärken. Wenn es wirklich so ist, wie sie immer in ihrer breitpurigen Art sagen, dann haben wir doch gar nicht nötig, ihre Partei zu ergreifen, dann sind sie ja stark genug, durch sich selbst.

Oder sind es ihre Beziehungen? Sie reden so unendlich viel von „Beziehungen“. Der Prahlhans treibt gern Geheimnisthämerei. Immer hat er dir „vertraulich“ etwas zu sagen, er möchte nicht, daß sein Gewährsmann bloßgestellt wird, aber er hat die Sachen aus allererster Hand und ist immer sehr gut informiert. Was er ist, ist er durch seine Beziehungen. Und die Leute staunen.

Schaut man einmal hinter die Kulissen, dann ist das meist eine läbliche Phantasterei, die sich der Prahlhans eigens zurecht gemacht hat, um wieder etwas Neues herauszufinden. Was er erzählt, existiert in Wahrheit gar nicht. Seine geheimnisvollen Andeutungen entbehren sogar eines vernünftigen Sinnes. Er würde sich in Widersprüchen verfangen, wenn man ihn aufs Korn nehmen wollte, aber niemand macht sich die Mühe, und die Leichtgläubigen werden ja nicht alle. So gedeihen die Prahlhänse wie die Pilze im warmen Sommerwald.

Am besten geht man ihnen aus dem Weg. Wenn sie nun einmal aufscheinen müssen, so mögen sie sich ihr Publikum suchen. Manche Leute haben ja selbst für solche

Kedereien Zeit, denen sie antun, daß sie aus der Luft gegriffen sind. Die Sucht nach Klatsch und Tratsch, nach Sensation und böswilliger Unterhaltung ist aber stärker als die Liebe zu Sachlichkeit und Wahrheit.

Und schließlich muß es ja auch Prahlhänse deshalb geben, damit uns der Sinn nicht für die einfachen, natürlichen Menschen verloren geht, die ihr Werk ohne viel Aufhebens tun. M. B.

Aus unserem Leserkreise.

(Wichtigere Mitteilungen werden weiter zurückgeleitet, nach Aufbahrung)

* Die Instandhaltung der Häuser fällt, wie allgemein bekannt ist, den Hausbesitzern unter den Verhältnissen der Nachkriegszeit außerordentlich schwer. Um so mehr sollten unnötige Beschädigungen der Häuser vermieden werden. Leider muß man aber bei einem Gang durch die Straßen unserer Stadt in erschreckend vielen Fällen feststellen, daß besonders durch Kinderhand in leichtfertiger Weise die Häuser mit Farbstreifen, Kreide oder scharfen Gegenständen verkratzt und zerkratzt werden. Auch schmutzige Bälle werden gegen die Wände der Hausfassaden geworfen und hinterlassen deutliche Spuren. Diesen Vandalismus kann man nicht nur an alten Häusern beobachten, sondern auch an den wenigen Häusern, die von den Besitzern unter Aufwendung großer Kosten instand gesetzt und mit neuem Anstrich versehen wurden. Der Anstrich ist vielfach, wie die Handwerker bestätigen, noch nicht fertiggestellt oder getrocknet, so sind schon neue Beschädigungen festzustellen. Da nach dem geltenden Recht die Eltern der Kinder als gesetzliche Vertreter für die Handlungen ihrer minderjährigen Kinder verantwortlich gemacht werden können, wenn die Ermittlung des Täters möglich ist, können die Ansprüche der Geschädigten an die Eltern unter Umständen recht beträchtlich sein. Im Hinblick hierauf und aus erzieherischen Gründen dürfte sich daher empfehlen, daß auch seitens der Lehrerschaft die Kinder auf das Ungehörige ihres Verhaltens und auf die eventuellen Folgen nachdrücklich hingewiesen werden, damit diesem Unfug, der tatsächlich sehr unangenehme Formen annimmt, gesteuert wird. Außerdem sollte aber auch die Polizei ihr Augenmerk auf derartige Geistesgefahren der Jugend richten.

6 Pfg.



TUFUMA

Haben Sie in letzter Zeit unsere TUFUMA geraucht?
Im Geschmack besonders blumig und mild,
in der Packung unserem altberühmten Sortiment angepaßt,
so ist sie seit einigen Wochen auf dem Markt.
6 Pfg.,
ein mäßiger Preis für eine solche Qualität.

A. BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK A.G.

In 5 Minuten sparen Sie Geld!

Überzeugen Sie sich selbst von meinen billigen Preisen und guten Qualitäten.

Handarbeiten

(vorgezeichnete und fertige):

- Küchen-Garnituren und Zimmer-Garnituren, Überhandtücher von 95 Pf. an, Wandschoner von 25 Pf. an, Nachtschischdecken 45 Pf., Waschtischgarnituren, Stells, 90 Pf., Tablets 20 Pf., Topflappen und Bürstentaschen 60 Pf., Kammerschürzen, Serollettaschen 50 Pf., Tischdecken, Sofakissen, Kaffeemäntel und Gespinnststoffe.
- D. 97. G.-Stückgarne u. Stückmole, alle Farben.

Wäsche

Solide und elegante

- Garnituren, Jaghemden, Beinkleider, Nachthemden, Nachjacken, Kasacks, Hemdhosen, Prinzessröcke, Paradekissen mit pass. Ueberbälgen, mit Spitzen und Handarbeiten, moderne Formen und gute Stoffqualitäten.

Strümpfe und Herren-Socken

moderne haltbare Qualitäten, in Seldentlor, 97. 98. 99. Wolle und Wascheide.

Taschentücher — Frottierväsche

Valenciennes - Klappspitzen u. Stickerel

Da diesen Artikeln große Auswahl u. billige Preise. Anzusehen ohne Kaufzwang.

Wäsche-Geschäft Max Gerlitz
Ecke Rathausstraße, Marktplatz 1.
Sokete werden bis Weihnachten zurückgelegt.

Wainn Puppen
müssen zur Puppenwelt

von



Spie. warenhaus Puppenkönig
Marktstraße 9.

Gas-Badeofen
u. Wanne, neu, beloud, günstig zu verk.; auf Wunsch Teilzahlung.
Nagel u. Seder, Neugasse 1.

Bei Stritter kauft man Das weiß jeder Die besten Schwämme Und Fensterleder.

Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74

Totaler Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Ladengeschäfts.

Hüftgürtel	aus prima Broché, moderne Form	früher 11.—	jetzt 8 ⁰⁰
Hüftgürtel	bequem und doch elegant, aus Broché	früher 9.80	jetzt 7 ⁰⁰
Hüftgürtel	hochmodern, halb Gummi, halb Stoff	früher 6.50	jetzt 4 ⁰⁰
Hüftgürtel	aus gutem Gummi mit Blanchet	früher 14.—	jetzt 9 ⁵⁰
Hüftgürtel	aus gutem Gummi	früher 8.—	jetzt 4.— 5.— und 10.—

Partie gutstehender **Leibbinden** aus gutem Dreil, erstkl. Formen, 20%, billiger.

Strumpfhaltergürtel 1⁹⁵ 1⁵⁰ —.95 20%, billiger.

Hemdosen gr. Auswahl, 1a Qual. 6⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁵⁰ mit 20% Rabatt.

Hemden aus Wintertrikot, für Damen früher 2.90 jetzt 2²⁰

Büstenhalter aus Trikot und Stoff 6⁰⁰ 5⁰⁰ 3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁰⁰ —.95 sämtlich 20% billiger.

Corsetthaus Robita, nur Langgasse 25

Ulster, 2reihige Paletots, Anzüge, Windjacken, Hosen

kaufen Sie zu allerbilligsten Preisen bei

BECHER, Michelsberg 7, 1. Etage

(im Hause der spanischen Weinstube).
— Durchgehend geöffnet. —

Gef. Lodenjoppen

Restaurant Domschenke - Domhotel
Schützenhofstraße 3, an der Langgasse.
Morgen Samstag:
Schlachtfest!!
Weißfleisch etc. von 11 Uhr an.
Ausserlesene Weine, sowie Pilsener Urquell, Dortmunder Union
und Münchner Pschorrbräu vom Faß.

Verkaufe diese Woche:

la Qualität Pferdefleisch
 garantiert 3½ jährig
 sowie prima Wurstwaren.
Karl Klein, Pferdemeßgerei
 Brantenstraße 4.

Freitag u. Samstag: **Schlachtfest**
 Es lobet freundlich ein Feind
 Feind Freie

Hotel-Restaurant „Landsberg“
Häfnergasse 6.
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest
Spezialität **Schlachtplatte** à la
Landsberg — Heute abend:
Bratourst. u. Wellfleisch m. Kraut
Hierzu ladet freundl. ein
H. Schaaß.

Domschenke - Domhotel
 Hüttenhofstraße 3, an der Langgasse.
Morgen Samstag:
lachfest!!
 Weißfleisch etc. von 11 Uhr an.
 ne, sowie Pilsener Urquell, Dortmunder Union
 und Münchener Pschorrbräu vom Fa2.

Geschäfts-Eröffnung!



Dem werten Publikum zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß ich

Samstag, 20. November
in dem Hause

33 Steingasse 33
(an der Röderstraße) ein

**Herren- u. Damen-
Frisier-Salon**

eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Wilhelm Stanitzki
33 Steingasse 33

Blutfrische schwere Hasen!

Hasen (abgezogen) Pfd. 1.50
Hasenbraten . . . 1.80
Hasenrücken . . . 1.80
Hasenschlegel . . . 1.80



Frishes Reh im Ausschnitt!

Feinste Hasermast-Gänse . . . Pfd. 1.50
Feinste Mast-Enten . . . 1.80
Junge Hähne u. Kapannen . . . 1.90
Lappenhühner . . . 1.30
Feinste Masthühner . . . 1.50
Junge Tauben . . . Stüd. 1.20

Gans im Ausschnitt!

Wilhelm Röbe Wild- u. Geflügel-
handlung
34 Grabenstraße 34
nahe Goldgasse, Telephon 3236.

la junge Hafermastgänse
per Pfund von Mark 1.30 an,
sowie Reh im Ausschnitt,
Hühner, Hähne und Enten
zum billigsten Tagespreis.

Geflügelhdlg. W. Hitzel, Tel. 8705.
Verkauf auf dem Markt.

Billig. Hammelfleisch. Billig.

Keule und Bug . . . Pfd. 0.90 Mt.
Roteilets . . . Pfd. 0.90 Mt.
Brust und Ragout . . . Pfd. 0.70 Mt.
Metzgerei Bill, Schornhorststraße 7.



**Speise-
kartoffeln**

In rheinl. Industrie-
Kartoffeln, die beste
Ware zum Eintellern,
liefert & jeweils billigt.
Tagespreis frei Keller

Carl Wald,

Kartoffel-Großhandlung,
Kellerstr. 16.
Telephon 2611.



Weiterer billiger
**Hammelfleisch-
Verkauf!**

Hammelfleisch, alle St.,
Pfd. 60 und 70 Pf.
Nur Keule Pfd. 80 Pf.
Frishes gemästetes Rind-
fleisch Pfd. 60 u. 70 Pf.
Frishes Ochsenfleisch, alle
Stücke Pfd. 90 Pf.
Schweinefleisch Pfd. 1.10
Kalbfleisch, alle Stücke,
Pfd. 90 Pf. u. 1. — Mt.
Nur Keule Pfd. 1.10 Mt.
sowie alle Sorten Haus-
macher Wurst auf u. bill.

Hugo Fiebler
Hellmundstraße 22.



Wüßneryüßig

in Form, Material und Arbeit ist meine fertige Herren-Kleidung.

In den Hauptpreislisten finden Sie:

Herren-Schwedenmäntel
RM 33, 39, 45, 52, 60, 65, 70 u. höh.

Herren-Paletots
RM 36, 42, 48, 56, 60, 65, 70 u. höh.

Gehrock-Paletots
RM 68, 75, 85, 95 und höher

Herren-Anzüge
RM 29, 36, 45, 56, 65, 70 u. höher

Gummi-Mäntel und Loden-Mäntel
RM 18, 23, 29, 36, 40 und höher

Loden-Joppen
RM 14.50, 18, 22, 26, 30 und höher

Windjacken
RM 9, 12, 14, 16, 19 und höher

Jünglingsgrößen entsprechend billiger.

Spezialität: Kleidung für schlanke und korpulente Herren.

Elegante
Maßanfertigung.

Carl Dawb

HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG
WIESBADEN LANGGASSE 44-ADLERBAD

Argent. Mastochsenfleisch
blutfrische Ware — in in Geschmack und Güte
per Pfd. 70—80 Pf. sowie
Kalb- und Schweinefleisch
aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen.
Metzgerei Rückes
Hellmundstraße 21.

Hasen u. Geflügel

Hasenbraten . . . per Pfd.	1.80	Pr. Wetteraner Hasermastgänse Pfd.	1.50
Hasenrücken . . . "	1.90	Prima Mast-Enten . . .	1.80
Hasenkeule . . . "	1.80	Feinste " Kapanne . . .	1.90
Hasen, zerhackt . . . "	1.40	Junge Hähne . . .	1.90
Hasenpfeffer . . . "	1.—	Feinste Fritasseehühner . . .	1.30
		Lappenhühner . . .	1.20

Feinste holländ. Süßrahm-Tafelbutter, unsere Spezialmarke
Garantiert vollfrische reischmeckende Trint-Eier
empfehlen zum billigsten Tagespreis
3 Herderstraße 3. Gebr. Zinn Telephon 3579.
Telephon-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Kunstplissee jeder Art
werden angefertigt bei der
Färberei PRINTZ A.-G.
Chemisches Reinigungswerk und Plisieranstalt
Friedrichsstraße 57. — Telephon 6820.

**Frische
Sied-Eier**
von 12 Pfg. an
Camembert, Schachtel 30 Pfg
**Buttergroßhandlung
P. Lehr**
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27.

Königin-Pastetchen
mit feinst. Kalbsmilcherfüllung
Täglich frisch!
Stück 50 Pfg.
E. Grether Söhne
Neugasse 24

**Norddeutsche Industrie-
Kartoffeln**
zur Lagerung bestens geeignet.
Ztr. 5.75 Mt. ab Lager. — 10 Pfd. 60 Pfg.
Carl Rixner
Fernruf 4779. Nur Rheingauer Straße 2.

Kein Laden. Kein Laden.

Was für den Kragen ist der Schlips
Ist fürs Heim echtfarbiger Rips.
Solchen wendet meistens man,
Für Möbel, Tür und Fenster an.
In den langen Wintertagen
Bindet es uns mehr ans Haus,
Dann kommt oft die wicht'ge Frage
Wie statt ich meine Wohnung aus.
Braucht fürs Fenster man Gardinen,
Oder sollen es Stores sein,
Wird das Rollo uns noch dienen,
Wär 'ne Diwandecke nicht fein?
Wär das Heim nicht recht gezieret,
Mit 'ner Fensterdekoration,
Fenstermäntel falls es frieret,
Hat man Türportieren schon?
Will man gut und billig kaufen,
Sei man genau darauf bedacht,
Darf man nur zu Herwegh laufen
In die Schulgasse Nr. 8.
Preiswert wird man dort erhalten,
Was man für die Wohnung braucht,
Was zu jeglichem Geschehen,
Bestens zum Geschenke taugt.
Merkt d'rum nochmals wie gesagt:

Gardinen-Herwegh
Schulgasse 8
1. Stock. 1. Stock.



Jetzt wird es Zeit warme Unterkleidung zu kaufen!

Große Gelegenheitskäufe
die wir in den Hauptindustrie-Orten tätigten, ermöglichten uns nachstehende
außergewöhnlich preiswerte Angebote!

Donnan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter,
schwere Qual in großem
Farbensoriment.
alle Größen Stück **1. 95**

Donnan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter,
extra schwere Qualität,
alle Größen Stück **2. 45**

Donnan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter,
mit K'seidenstreifen,
gute Qualität,
alle Größen Stück **2. 95**

Donnan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter,
jaspirt. in allen Größen.
Stück **1. 15**

Donnan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter, halb-
schwere Qualität, in vielen
Farben Stück **1. 45**

Kindan - Vflügelhofen

mit angewebtem Futter, weiß
und farbig, für das Alter von
3-14 J., Durchschnittspreis
zum Aussuchen . . . Stück **95**

Jacuum-Normwollhofen

gute wollgemischte Qual.,
alle Größen . . . Stück **1. 75**

Jacuum-Normwollhofen

la wohlgemischte ge-
waschene Ware, alle
Größen, auch Bauch-
weiten Stück **2. 75**

Jacuum-Sütlingshofen

schwere Qualität grau
und weiß, Größe 5 u. 6,
Stück **2. 65**

Donnan Sie jetzt schon Donnan, Ihre
Wollwusch-Ofenstoffe zu kaufen;
Ihrer Angebot ist sehr günstig.

Blumenthal

Besonders billig!

1 Posten
Wollwusch-Ofenstoff **2. 95**
140 cm br., reine Wolle, m

DAS NEUESTE
MUSIK-INSTRUMENT

VORSPIEL
OHNE KAUFZWANG

"ELECTROLA"

IST DIE GRÖSSTE ERFINDUNG AUF DEM
GEBIETE DER TONWIEDERGABE
BEQUEME RATENZAHUNG!

AUTORISIERTE, ELECTROLA-VERKAUFSTELLE:

Schütten,
Wilhelmstraße 20.

PROFESSOR FRANZ SCHREKER
SCHREIBT:
...ich muß den großen
technischen Fortschritt
rückhaltlos anerkennen.

PLAKATE

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu
führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall ge-
schlossen
Geschlossen
Von 1-3 Uhr geschlossen
Eis-Schokolade
Eis-Kaffee
Eis
Gefrorenes
Erdbeer-Bowle
Pilsch-Bowle
Mal-Bowle
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst
Englisch apoken
On parle français
Bittre Preise bescheiden
in verschiedenen Größen
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Hier! Das billige Angebot der Großmehlgerei Hirsch!

Prima gest. Ochsenfleisch, ohne Knochen Pfd. 50
Prima gest. Ochsenfleisch zum Kochen Pfd. 60
Die schönsten Bratenstücke, auch Hühner, Pfd. 70
Frisches zartes Rindfleisch Pfd. 80
Hühner, Pfd. 70
Sehr zartes frisches Ochsenfleisch Pfd. 90
Kalbssteile, Bug und Kotelett Pfd. 1.10
Kalbsbraten Pfd. 90
Prima Hammelfleisch, Kotelett u. Reule Pfd. 80
Ragout, schön fleischig Pfd. 60
Prima Schweinebraten Pfd. 1.10
Prima Mettwurst, Zungenwurst, Preßkopf
und Schinkenwurst Pfd. 1.20
Frische Fleischwurst, prima Blutwurst, Haus-
macher Leber- und Blutwurst Pfd. 1.10

61 Schwalbacher Straße 61.
Telephon 6347. Telephon 6347.

Mehlgerei Bernen

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Gemästetes zartes Rindfleisch
zum Kochen und Braten,
Hühner und Kalbssteile . . . jedes Pfund **70**
Frisches Ochsenfleisch . . . **80-90**
Frisches Hammelfleisch **70-80**
Kalbsbraten **1.-1.10**
Schweinebraten **1.20**
Stets frische Rindswürstchen **80**

10 Mauerergasse 10

Hotel-Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse

Samstag und Sonntag:

Familien-Abende

Künstler-Konzert

Honig

garantiert rein, naturrecht,
wunderbares würz. Aroma
10-Pfd.-Dose M 10.-, halbe
5.50 Porto extra Garant.
Zurücknahm D Plümer,
Oberneuland 13b Bremen
Inh. silb u gold. Med. ras

Einige hundert schöne
angebaute
Christbäume
hat zu verkaufen
Joh. Vindenschmidt,
Büro im Taunus.
Näch. Auskunft wird er-
teilt Adelheidstr. 35, B.

Webergasse 8

Ecke
Hämergasse
1. Etage

Die
vornehmste
und gemütlichste
Tanzstätte.

Ab Montag tanzt J. B. Vico.

II. Nassauische Verbands-Geflügel-Ausstellung

verbunden mit dem

II. Nassauischen Geflügelzüchtertag

vom 19. bis 21. November 1926 in der städtischen Turnhalle
zu Biebrich (Eingang Straße der Republik).

Eröffnung:

Samstag, den 20. November, vormittags 11 Uhr.

F 190

Vereinigte Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1.

Henny Porten

in
Tragödie

Rheinstraße 47.

Milton Sills

in
Die Seefeufel

- Ersikt. Belpogramm. - Täglich 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Die Literarische Gesellschaft

Samstag, 20. November, 8 Uhr, im

Rafino

Hanns Heinz

Ewers

Graufiges und Groteskes
aus eigenen Werken.

Karten zu 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2 M. bei
Horn & Schottensfels (Raher-Str. 11) und an der Abendkasse. F 291



Neroberg-Hotel

Wintergarten

Täglich Konzert!

Bergbahn fährt 2—6 Uhr nachm.

Konzert-Direktion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39 Telefon 3225

Kasino Donnerstag, den 25. Nov. 1926
abends 8 Uhr:

Drittes Meisterkonzert
Amar-Quartett

Lioco Amar, Walter Caspar, Paul u. Rud. Hindemith
Streichquartette: Paul Hindemith op. 22. Mozart
G-dur. Köchel Verz. Nr. 465. Verdi E-moll.

Karten zu M. 4, 3 u. 2 bei Wolff, Friedrichstr. 39 1.
Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52
und Abendkasse. K 22

Achtung! Mieter!
Samstag, 21. November d. J., nachmittags 5 Uhr,
findet im Saalbau „Bären“ zu Wiesbaden
Sonnenberg eine

Mieter-Versammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Haussteuer, Wohnungsmieten und Neubausatzung (Referent: Geschäftsführ. Reihner, Wiesbaden).
 2. Bericht des F 316.
- Alle Mieter sind zu dieser Versammlung höflich eingeladen. — Eintritt frei. — Freie Aussprache.
Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden e. V.

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT FREI

CLUB

DAS FUHRENDE HAUS
KABARETT-TANZ
VARIETE-ANFANG 8 1/2

Saalbau „Bären“ Bierstadt
Sung! Regelfreunde! Sung!

Morgen Samstag und Sonntag:

Großes Gänsefegeln

Es laßt freundlich ein Georg Deinlein jr.

NB. Vorschriftenmäßige Bahn noch ein Abend frei.

Restaurant „Germania“
Helenenstraße 27.

Samstag, den 20. November:

Dippe-Has mit Klößen.
R. Robert.

Jede Vorstellung
ausverkauft.

Der Erfolg unseres Programms

URAL-KOSAKEN

Chor-Gesang 22 Herren

Die gesamte Presse Wiesbadens erkennt die hohen künstlerischen Leistungen lobend an.

SIBIRIEN

Das gewaltige Drama.

Spielanfangszeiten:

4 Uhr, 6 1/4 Uhr, 8 1/2 Uhr.

Wir bitten die Anfangszeiten wahrzunehmen.

Karten-Vorverkauf
täglich 11—1 Uhr an der
Theaterkasse.

Film-Palast.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
stets vorrätig

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**

Thalia-Theater

Kirchgasse 72

Telephon 6137

Pat und Patachon

in dem volkstümlichen Ritterroman

„Don Quichote“

nach dem bekanntesten humoristischen
Werke der Weltliteratur von Cervantes.

In den Hauptrollen:

Don Quichote, der Ritter von der traurigen
Gestalt der lange **Pat**
Sancho Pansa, sein witzig derber
Knappe auf dem Esel der kleine runde **Patachon**

Als zweiter Hauptfilm:

Biene Maja u. ihre Abenteuer
(II. und letzter Teil.)

Übertrifft den I. Teil an **Schönheit und Spannung!**

Die neue Trianon-Woche
und der Wiesbadener Verkehrs-sonntag.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Park-Kabarett

Geschwister Pla, Tanz-Duett
Eston, der lustige Manipulator
Hella Grepo, Lieder zur Laute
Charles Grell, Accordeon-Virtuose
Carl Ujvari, Wiens bester Komiker
Ossi Oceana, Tanz-Star

Fritz und Bobby Link
u. **Maria Lubomierska**, Tanz-Revue

Begleitkapelle: **Dymnik.**

Anfang 9 Uhr.

Eintritt frei.

Freitag und Samstag:

Bunter Unterhaltungsabend

wozu ergebenst einladet

Rolf Domschelt

Restaurant „Zur Stadt Ems“
Römerberg 39.

Heute ab 9 Uhr:

TANZ

im

Restaurant Walter

Wilhelmstraße 20

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 20. November.

Bei aufgehoben. Stammlarten.

Anneliese von Delfau.
Operette in 3 Akten (nach Böllers)
von Richard Krell. Musik von
Robert Winterberg.

In Szene geleitet von H. Hermann
Musikl. Leitg.: Dr. H. Tannier.

Herrn Leopold zu Unhalt-Delfau
Erst. Darst.

Herrn Dencienz, eine Mutter
H. Doppelbauer

Herrn Böll, Paul Wegner
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Herrn Böll, Dr. H. Tannier
Herrn Böll, Dr. H. Tannier

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 20. November

Nachmittags 4 Uhr:

KONZERT

des Städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor

H. Jäger.

1. Ouvertüre zu „Jutra“ von

F. v. Flotow.

2. Invocation von Ch. Gounod.

3. Erste Fante aus „Don Juan“

von W. A. Mozart.

4. Variationen aus der Sero-

nade op. 8 von Beethoven.

5. Ouvertüre im italienischen

Stile von F. Schubert.

6. Fante aus „Carmen“ von

G. Bizet.

Abends 8 Uhr im gr. Saale:

Erstes Konzert

des Wiesbadener Männergesang-

vereins E. V. (M.-G.-V. Con-

cordia u. Wiesbaden, M.-G.-V.)

Leitung: A. Rother (Stadth.)

Mitwirkende:

Ludwig Hofmann (Baß) vom

hies. Staatstheater und Staats-

theater Berlin, Willy Krauß

vom hies. Staatstheater (Be-

gleitung der Chöre).

Horn-Quartett des Städt. Kur-

orchesters.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 20. November

Heute (20. 11. 26) 3.30—4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

sicht über die Jugend. Über-

Kaufen Sie keinen Mantel

bevor Sie sich nicht von der unerreichten Billigkeit und der Massen-Auswahl bei Frank & Marx überzeugt haben

Das führende Haus für Damenbekleidung
Frank & Marx



So billig

kann nur sein! Schuh-Kuhn

Wiesbaden Bleichstraße 11 Biebrich a. Rh. Straße der Republik 26

Herrren-Stiefel
u. Halbschuhe, halbschuhige Form, 12.50, 10.50, 9.50, 8.50, **7.90**

Touristen-Stiefel
Wasserfeste, harte Sohlen 14.50, 13.50, 12.50, 11.50, **10.50**

Damen-Spangenhautleder! hochmodern, 10.50, 9.50, 8.50, 7.90, **6.95**

Damen-Stiefel
gute Passform, bequeme Abf., 12.50, 10.50, 9.75, 8.50, **7.50**

Strapazier-Stiefel
mit u. ohne Eisen für Männer 7.50, für Knaben **6.50**

Starke Schulkleider
enorm billig Größe 31/35 5.75, Größe 27/30 **4.75**

Winterschuhe größte Auswahl!

Empfehle als besonders billig

Pr. Hammelfleisch Pfd. 70—90 Pf.

Pr. Kalbfleisch Pfd. 1.10—1.20 M.

Prima Schweinefleisch, Ochsenfleisch u. Rindfleisch

sowie pr. Wurstwaren zu billigen Tagespreisen.

Mehlgerei

Ludwig Strauß

21 Dranienstraße 21.



la Gänsebrust . . . à Pfd. 1.20—1.50
la Gänsekeulen . . . à Pfd. 1.20—1.50
la Gänsefett . . . à Pfd. 2.—
la Suppenhühner à Stück von 2.— an
la Hähne . . . à " 1.50 an
la Poularden . . . à " 3.— an

Reh im Ausschnitt à Pfd. 1.20—1.80

Has im Ausschnitt!

Prima Rehragout — Gänseklein.

Nur Frankenstraße 26, im Hofe.



Püggelkönig

Maulbeerkapf 9

Größtes Spielzeuggeschäft am Platz

Worauf wird ganz Angestrichen bis Weißwollen
zuverlässig!

1920



Salon Kühn

Fachmännische

● Bubikopf-Pflege ●

Ondulieren :: Schneiden

Wassermellen u. Haarfarben

Coulinstr. 3 Gegenüber der Synagoge. Telefon 3097.

Waldhasen



frisch geschossen

Hasenbraten . . . p. Pfd. 1.70 Wildschwein i. Auschn. Pfd. 1—1.30
Hasenrücken . . . " 1.80 Rehbraten . . . p. Pfd. 2.30
Hasenkeulen . . . " 1.70 Rehkeulen . . . " 2.20
Hasen, zerhackt . . . " 1.30 Rehbug . . . " 1.50
Hasenpfeffer . . . 1.— Hasen, ig. . . p. Std. 4—5.50
Prima Wetterauer Mastgänse, per Pfd. 1.50 M., zerlegt, per Pfd. 2.— M.
Mastenten . . . p. Pfd. 1.80 Kapaune, ig. . . p. Pfd. .90
Brathühne, ig. . . 1.90 Bräsi. Poularden . . . 2.30
la holl. fette Suppenhühner ohne Därme, per Pfd. 1.50 M.

empfiehlt **Joh. Geyer**, Begr. 1847
De Lapee Str. 3. Telefon 7047.



M. Frorath Nachf.

Telephon 7241. — Kirchgasse 24.

Oefen aller Art, Kesselöfen Gas- u. Kohlen-Herde

Verkaufsstelle für Riessner-, Esch- u. Germanen-Oefen.
Alle Ersatzteile und Reparaturen.



1803

Neues aus aller Welt.

In den Kohlenstichungen in Duisburg. Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst meldet aus Duisburg, daß in der Angelegenheit der Duisburger Kohlenstichungen bereits am kommenden Samstag gegen den Kaufmann Buxh, der beschuldigt ist Kohlenausfuhrscheine entwendet und an Händler verkauft zu haben, im beschleunigten Verfahren vor dem Schöffengericht in Duisburg verhandelt wird. Am Donnerstag wurden auf Veranlassung der Finanzämter als Sicherheit für die Hinterzogenen Steuern wieder eine große Anzahl beladener Kohlenläden beschlagnahmt.

Verhaftungen wegen Verdachtes der Unterschlagung öffentlicher Gelder. In Goch wurden der erste Beigeordnete der Stadt, Gieben, sowie der Vertreter des Bürgermeisters und Stadtrechtsmeister Kleinofen unter der Beschuldigung verhaftet, etwa 200 000 Mark aus Geldern der Erwerbslosenfürsorge für sich verwendet zu haben. Sie behaupten, das Geld vollständig der Stadtkasse zugeführt zu haben. Eine Untersuchung ist im Gange.

Von einem Stadtverordneten überfallen. In Hallern wurde ein Handwerksmeister von dem kommunistischen Stadtverordneten Drockmann angefallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Anschließend hat der Tat ein politischer Anlaß zugrunde. Verbeizte Bürger verprügelten den Täter, der dann verhaftet wurde.

Vom Gerichtssaal zum Standesamt. Aus Konstanz wird uns gemeldet: Auf einem Bodenseedampfer fuhr ein Brautpaar, das sich antete. Der temperamentvolle Bräutigam zog einen Revolver, brachte seiner Angebeteten einen Streichhaken bei und verlor sich ebenfalls mit der gleichen Waffe.

Die Bräute waren leichter Natur, das Paar genau nach wenigen Tagen und sank sich dann verlobt in die Arme, um mit noch größerer Liebe den Brautstand fortzusetzen. Da die Schweizer Gerichte jedoch diese Sache weniger leicht nahmen als die jungen Leute, so wurde der Verlobte wegen Körperverletzung angeklagt. In seiner Braut entstand ihm ein ausgesetzter Verteidiger vor Gericht. Unter Tränen bat sie den Richter, den Verlobten nicht zu bestrafen, denn die Schramme an ihrem Arm hätte ihr kaum wehe getan. Jedoch mußte laut Gesetz entschieden werden, und der temperamentvolle Jüngling wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Sollte er jedoch in den folgenden drei Jahren seine Braut heiraten, so würde das Urteil nicht vollstreckt werden. Unmittelbar nach der Verhandlung begab sich das Paar, gefolgt von zahlreichen Familienmitgliedern und einer großen Menschenmenge, auf das Standesamt, um das Ehegebot zu befehlen.

57 Häuser eingeebnet. Ein Großfeuer äscherte am Samstag die Hälfte des Ortes Rappelsdorf bei Weiningen ein. 57 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, viel Vieh und große Futtervorräte wurden vernichtet.

Ein Gattenmord. Seit Februar dieses Jahres war der 47jährige Fleischermeister Max Hartmann in Arnstadt verschwunden. Seine Ehefrau hatte ihn als vermißt gemeldet und dabei angegeben, daß ihm wahrscheinlich ein Unglück zugefallen sei. Die Polizei ging den inzwischen aufgetauchten Gerüchten nach. Die angestellten Ermittlungen führten jetzt zu der Feststellung, daß ein Mord vorliegt. Ein Liebhaber der Frau und einer ihrer Verwandten wurden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

Stuttat in den Berliner Elektrizitätswerken. In dem Bureau der Berliner Elektrizitätswerke am Schiffbauerdamm

schah am Donnerstagnachmittag der Bureauangestellte Lemm auf den Vertreter des Personalschefs Richter, weil Lemm wegen unvertretlichen Verhaltens zu seinen Mitangeestellten am 31. Dezember die Kündigung erhalten hatte. Lemm wurde verhaftet. Er behauptet, er habe unter unüberstehlichem Zwang gehandelt, da er in den Elektrizitätswerken von Feinden umgeben gewesen sei. Lemm dürfte voraussichtlich auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden. Richter ist inzwischen gestorben.

Rundfunk auf den Alpenfluhütten. Nach einer Mitteilung der Reichszentrale für Verkehrswerbung sind die im Zugspitzgebiet gelegenen Schutzhütten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins kürzlich mit Rundfunkanlagen versehen worden, die demnächst betriebsfähig sein werden. Die Anlagen werden ausschließlich für den Wetter- und Unfallmelddienst verwendet werden.

Veruntreuungen eines Friedhofverwalters. Eine Kassenrevision bei der Verwaltung eines Friedhofs in Charlottenburg ergab Veruntreuungen, deren Höhe noch nicht feststeht. Der Friedhofverwalter, ein Regierungsinspektor, ist seit der Revision spurlos verschwunden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß er Hand an sich gelegt hat.

Wasserstand des Rheins.

am 19. November 1926

Strecke	Wasserstand	gegen	am 18. Nov.
Biebrich	1.42 m	gegen	1.48 m
Reims	0.67	"	0.67
Caub	1.90	"	1.93
Bonn	2.06	"	2.18

Schind ist billig

Denken Sie stets daran
wenn Sie kaufen wollen!

Ich bringe

Silzfäden von 2⁸⁵ an
Villino-Vorwände von 3⁹⁵ an
Tücher-Vorwände
Schürzenfäden von 2⁹⁵ an

An diesem Angebot sehen Sie
wieder was ich leiste!

Kirchgasse 50-52 / Telefon 6696

Auch die jüngere Generation hat bereits erkannt,

das Nestor Cigaretten Erzeugnisse von un-
vergleichlicher Güte und Wohlgeschmack
sind. Diese Erkenntnis kommt in hervorragender
Masse bei unserer neuen Marke Darling
zum Ausdruck, welche von wirklichen Quali-
tätsstandards ganz besonders bevorzugt wird.

Es ist dies ein weiterer Beweis für die
Richtigkeit unserer Prinzipien, unsere Mischun-
gen genau in derselben Weise und mit densel-
ben Tabaken wie in unserem Stammeshaus in
Ägypten herzustellen.

WENN SIE NESTOR DARLING VERLANGEN,
DANN WEISS DER VERKAUFER SOFORT, DASS SIE EIN QUALITÄTS-
RAUCHER SIND.



UNSER GRUNDSATZ:
NUR QUALITÄT

Darling 63 Nestor

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

F19

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma H. Klaus
Wielandstr. 2 gehörende **Schuhwarenlager**
wird einem Ausverkauf unterstellt.

**Elegante Herrenstiefel,
Damen-Ladispangen-Schuhe, Arbeiter-
stiefel, Gamaschen, Kamelhaarschuhe etc.**
werden in Einzelpaaren billigst verkauft. F357
Konkursverwalter.



Polstermöbel
in Leder und Stoff — Eigene
Anfertigung. — Nur Qualität
Berg & Co., Kirchgasse 26, I
Kein Laden, nur I. Etage,
daher besonders billig.

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken (Bub-
lock) und sonstigen Körperstellen machen Sie beim
Tanz und im Bade verlegen. Diese unangenehmen
Haare beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und
nöllig schmerzlos Silbers „Kotex Haarentferner“.
Einfach im Gebrauch, absolut sicher und ungeschädlich
wirkend, desent parfüm. Preis per Kompl. Pack nur
3.—. n. Erhältlich in Drogerie Gras, Langgasse 23.

Spanischer Rotwein . per Liter Mk. 1.00
Roter Tarragona . . . per Liter Mk. 1.20
Malaga, Gold per Liter Mk. 1.60

Gefäße mitbringen.

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung
Seerobenstraße 29.

Präparierte Kalzenfelle Hervorragendes Mittel
bei Gicht, Rheumatis-
mus In allen Größen von Mk. 2.50 an.
Drogerie Roedler, Langgasse 23



Lack bleibt Mode!

Spezial-Preislagen: 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50

Ferdinand Herzog

Langgasse 50, Ecke Webergasse

Seit 1870 bekannt für erstklassige
Qualitäts-Schuhwaren.

„Manna“
Lackschuhpflege

1924

Anton Lieser
Liesel Lieser
geb. Hildner
Vermählte

Wiesbaden, Karlstraße 38, 3, den 20. 11. 26.
Trauung: 2½ Uhr Lutherkirche.

Statt Karten.

Trudel Flörsheimer
Fritz Heilmann
Staatl. Rentmeister
Verlobte

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 20
Im November 1926. Bad Sangersheimbach

Ihre am 20. November stattfindende Vermählung
beehren sich anzuzeigen

Alonso Leon Altschul
Maria Altschul
geb. Waas.

Wiesbaden Villa „Mercedes“, Taunusstr. 76.
Trauung: Nachm. 2½ Uhr in der Bonifatiuskirche.

Jahrzehnte
bewährt Rasch
u. mild wirkend.

Paket à 5 Pfr.
Mk. 1.15.
Schachtel
à 10 Ohloden
Mk. 1.30.
Prospekte
kostenl. durch
Otto & Co.,
chem. pharm.
Laborat.
Ffm.-Süd.



Citrovaniille

Bei Migräne
Kopfschmerz
Neuralgie
Zahnschmerz

In Apotheken

Nerven Trilecit-Pillen

sind eine Nerven-
nahrung zur Kräftigung erregter und
geschwächter Nerven. 1534

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Der schnelle Wirkung ergibt sich
mit Dörmer's Original-herba-Seife bei



in Wiesbad. Dies besagt Herr W. M. Bachmann in Wiesbad., indem
er schreibt: „Mein Herz-herba-Seife meiner Tochter die
schon seit Jahren an 14 Tagen gewohnt und jetzt eine ganz klare
Haut bekommen hat. Ich habe meine Frau den besten Duft,
den ich jemals in der Welt riechen konnte. Ich habe, auch auf
der Reise, mit der Seife verfahren.“ St. W. - 26, 2000 ver-
fügt M. L. - Der Nachschubung ist herba-Seife be-
sonders zu empfehlen. Zu hab. in all. Apothek., Droger., u. Parfüm.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung und Katarrhe der Luftwege.
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren m. bekannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kais. Friedr.-Ring 17 T 2075

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
teuren Entschlafenen, sowie für die über-
aus reichen Blumenpenden legen wir allen
Verwandten, Freunden und Bekannten
unseren herzlichsten Dank. Besonders
Dank dem Herrn Pfarrer Sattler für seine
tröstlichen Worte, dem Männergesangs-
verein „Liedertanz“, Rumbach, für seinen
erhebenden Grabgesang, dem Sportverein
Sonnenberg-Rumbach, seinen wertigen Schul-
kameraden, der Intendantur, sowie dem
technischen Personal, dem Chor- und
Ballettensemble des Staatstheaters Wies-
baden für die warmherzigen Nachrufe.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Schneider
nebst allen Angehörigen.

Rumbach-Sierstadt, 19. November 1926.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
inniger Liebe und Teilnahme bei dem Heim-
gang unserer guten unvergesslichen Ent-
schlafenen sprechen wir auf diesem Wege
allen unseren allerherzlichsten Dank aus

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Gronemeier u. Kinder.

Wiesbaden, den 18. November 1926.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes

Heinrich Böhles

spreche ich Allen meinen aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Böhles
geb. Roos.



Filiale Wellritzstraße 9
Abteilung
**Textil- und
Schuhwaren**

Ein Posten
Wäsche

aus eigener Fabrikation ohne jeden
Zwischenhandel direkt z. Verbraucher

Diese Waren waren bisher immer sofort
vergriffen und bitten wir unsere verehrl.
Mitglieder im eigenen Interesse um recht-
zeitigen Einkauf.

Wir bieten unseren verehrl. Mitgliedern an:

Damen-Hemden	aus guten Rumpf- stoffen mit Feston oder Spitze . . .	0.85
Damen-Nachthemden	aus gutem Kretonne mit Spitze und Besatz	2.85
Damen-Nachthemden	Biber weiß, mit Feston und Bördchen . . .	4.30
Damen-Hemden	Biber weiß, mit Halbarm und Achselschluß	3.90
Frauen-Hemden	Biber gestreift mit langem Arm und Feston . .	2.90
Herrn-Nachthemden	aus gutem Hemdentuch, mit Umlegekragen oder Geisha- Form, mit waschechtem Besatz	3.40
Herrn-Nachthemden	aus gutem Biber, weiß, mit Umlegekragen und wasche- chem Besatz	4.90
Knaben-Hemden	Biber weiß, Gr. 50	1.45
Mädchen-Hemden	Biber weiß, Gr. 50	1.65
Männer-Arbeitshemden	aus gutem kar. Biber, alle Größen	2.80

Kamelaarschuhe in allen
Ausführ. und Preislagen von . . . 1.25 an

Beachten Sie bitte unsere guten Qualitäten
in Winter-Unterwäsche. F375

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Totenfeier, den 21. November 1926.

Kirchenversammlung zu Gunsten des Diakonissen-
Witwenhauses „Paulinenstiftung“.

Matthias-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl): Hr. Rumpf. Nachm. 5 Uhr Abend-
gottesdienst (Abendmahl): Hr. Schuster.

Gertrude-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl): Hr. Rols. Nachm. 11.30 Uhr Kinder-
gottesdienst: Hr. v. Bernus. Nachm. 5 Uhr Abend-
gottesdienst (Abendmahl): Hr. Diehl. — Donners-
tag, den 24. Nov., abends 8.30 Uhr Bibelstunde
Hr. Rols.

King-Kirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl): Landesfirmenrat Wera. Nachm.
4.30 Uhr Abendgottesdienst (Abendmahl): Hr.
Samt. — In der Aula am Boispark,
vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Hr. D. Schöller.
In der Trauerhalle am Südringhof,
nachm. 3.30 Uhr Gedenksfeier: Hr. D. Schöller. — In
Klarenthal, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Hr.
Samt.

Luther-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl): Hr. Dr. Ott. Nachm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst
(Abendmahl): Hr. Dr. Michel. — Dienstag, den
23. Nov., abds. 8.30 Uhr Bibelstunde: Hr. Hermann.
Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottes-
dienst: Hr. Jung. Nachm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Bekannt für Billig!
Nerostraße 8, kein Laden.
Lederwaren

in großer Auswahl, gute fehlerfreie Ware.

Italien. Maronen

garantiert große gesunde Ware

Pfund 32 Pfennig

3 Pfund 90 Pfg.

Obsthalle S. Herbst
Kirchgasse 23

Trauerhüte
Trauerschleier

in allen Preislagen stets vorrätig

HEINRICH FRIED

HAUS DER MODEN

Kirchgasse 50-52 / Fernsprecher 6696

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte

Universalsalbe „**Geniarin!**“ F 189

Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk

Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Gas-Heizöfen
neueste Modelle, verschied.
Größen, zu dt. Teilsahl.
Kugel u. Feder,
Neugasse 1.

Schirme
Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.
Bender, 15 Rosenstr. 15,
kein Laden.
Niedrigste Preise.
Rep., Webera, Modern.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 17. Nov.: Witwe
Therese Hennemann, geb.
Rupp, 48 J.